MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

458 (3.10.1929) Mittagsblatt

Donnerstag, 3. Oktober 1929 — Mittag-Ausgabe — Nr. 458 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle H 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 100 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wechselnd: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Kinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Ein schwerer Schicksalsschlag für Deutschland

Dr. Gustav Stresemann †

Die letzten Stunden

* Berlin, 3. Okt. Dr. Stresemann war gestern den ganzen Tag über durch die Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung stark in Anspruch genommen. Zwischen zehn und halb elf Uhr abends erlitt er einen Schlaganfall. Die Aerzte hofften jedoch, daß Dr. Stresemann am Leben erhalten bliebe, obgleich der Schlaganfall so schwer war, daß die rechte Seite Dr. Stresemanns gelähmt wurde. Heute früh um 5.25 Uhr ist Dr. Stresemann einem Herzschlag erlegen.

Weitere Einzelheiten

Berlin, 3. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kunde, daß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann heute früh um 5.25 Uhr verschieden ist, wirkt wie ein Donnerschlag. Gestern weilte Dr. Stresemann noch im Reichstag und nahm an den Besprechungen der volksparteilichen Fraktion teil. Seiner so oft bewährten Vermittlungskunst ist es denn auch gelungen, den drohenden Regierungskonflikt wieder einmal zu beschwören. Am Tage vorher hatte Dr. Stresemann sich zu Bett legen müssen, da er sich eine Bronchitis zugezogen hatte. Obwohl er gestern einen sehr hinfälligen Eindruck machte, ahnte doch niemand, daß ernste Lebensgefahr für ihn bestand. Dr. Stresemann hatte sich jedoch zuviel zugemutet. Für sein durch seine Nierenkrankheit ohnehin geschwächtes Herz waren die gestrigen Anstrengungen und die damit verbundenen Aufregungen zu viel. Es ist bekannt, daß der Außenminister bereits seit Monaten ein schwerkranker Mann war. Nur eine durchgreifende Kur hätte ihm noch das Leben auf längere Zeit retten können. Dr. Stresemann hat sich jedoch keine Ruhe gegönnt. Sein Leibarzt und seine Angehörigen konnten stets nur mit großer Mühe erreichen, daß er hin und wieder etwas für seine Gesundheit tat. Die Haager Konferenz, die sein Lebenswerk krönen sollte und die darauf folgende Genfer Tagung haben seine letzte Kraft aufgezehrt. Dr. Stresemann ist, wie er sich das eigentlich immer gewünscht hat, in den Sielen gestorben.

Ueber die näheren Umstände, unter denen Dr. Stresemann verstarb, erfahren wir noch aus dem Trauerhaus: Bevor sich die Anzeichen des ersten Unwohlseins bemerkbar machten, hielt sich Dr. Stresemann noch im Kreise seiner Familie auf. Er verbrachte längere Zeit in lebhaften und angeregten Gesprächen mit seinen Angehörigen. Als ihn kurz nach 10 Uhr ein Schlaganfall niederstreckte, wurde sofort sein Leibarzt Dr. Zondek sowie ein zweiter Arzt, Dr. Kraus, herbeigerufen, die sich die ganze Nacht um den Erkrankten bemühten. Es gelang jedoch nicht, ihn wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, so daß er gegen Morgen im Beisein seiner gesamten Familie sanft hinüberschlummerte. Dr. Stresemanns Leiche ist im Trauerhause aufgebahrt.

Der erste Eindruck in Berlin

Die Nachricht von dem Hinscheiden Dr. Stresemanns verbreitete sich in der Reichshauptstadt sehr langsam, weil der Tod in den frühen Morgenstunden, für die Oeffentlichkeit vollkommen unerwartet, eingetreten war. Trotzdem wurde die Todesnachricht überall mit Bestürzung und Erschütterung aufgenommen.

Die öffentlichen Gebäude Berlins setzten sofort Halbmast, zuerst das Auswärtige Amt, die Wirkungsstätte Dr. Stresemanns während der letzten fünf Jahre. Aehnlich wie beim Reichspräsidenten Ebert wird die Beisetzung des Reichsaußenministers in Form eines Staatsbegräbnisses erfolgen.

Stresemanns Lebenslauf

ist anläßlich seines 50. Geburtstages im vorigen Jahre allgemein bekannt geworden. Wir begnügen uns daher mit kurzen Angaben. Geboren am 10. Mai 1878 in Berlin, studierte er an den Universitäten Berlin und Leipzig Geschichte und Staatswissenschaft. Von 1902 bis 1918 war er Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller und von 1914 bis 1923 geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes. Seit 1907 gehörte er dem Reichstag an. Am 13. August 1923 wurde er Reichskanzler und Außenminister zugleich. Seit dem 23. November 1923 führte er die auswärtige Politik des Deutschen Reiches als Außenminister allein.

Deutschlands Befreier auf der Bahre

„In serviendo patriae consumor!" „Im Dienste des Vaterlandes verzehre ich mich!" Auf viele Politiker und Staatsmänner hat man diese klassischen Worte angewandt. Bei manchem traf es zu, bei manchem dünkt es uns heute Uebertreibung oder Glorifizierung einer selbstverständlichen Pflichterfüllung. Aber Dr. Gustav Stresemann darf den Inhalt und die Wahrheit dieses Spruches vollauf für sich in Anspruch nehmen. Er hat wirklich seine Gesundheit und sein Leben dem Vaterland zum Opfer gebracht. Vor drei Jahren wäre es noch möglich gewesen, die gefährdete Gesundheit durch einen längeren Aufenthalt in der Sonne Aegyptens zu retten. Stresemann lehnte den Erholungsurlaub, der freilich mehrere Monate hätte umfassen müssen, ab, weil die Fortsetzung der Locarno-Politik ihn auf seinem Platz in der auswärtigen Politik festhielt. Seitdem hat ihm nicht mehr das Glück des Freiseins von Beschwernissen und Leiden gelächelt. In immer kürzeren Abständen wiederholten sich die Anfälle, die sein ohnehin nicht allzu starkes Herz schwer bedrängten, eine Erkrankung der Nieren trat hinzu, die ihn im Mai des vorigen Jahres lebensgefährlich bedrohte und auch in diesem Jahre brachten Bühler Höhe, Wildungen und Bitznau nur kurze vorübergehende Erholung. Heute vor acht Tagen kehrte Stresemann nach Berlin zurück, wo ihn die innerpolitische Wirrnis sofort umfing. Das Durcheinander der Parteiverhandlungen im Kampf um die Reform der Arbeitslosenversicherung nahm ihn, dem nichts mehr zuwider war als der Parteikram um Kompromisse, sogleich mit aller Macht gefangen. Der Wiederbeginn der Reichstagssitzungen nötigte ihn zu zeitraubenden Verhandlungen und noch am letzten Tage seines Lebens hat er die Arbeit zu erfüllen versucht, obwohl er schon seit Montag nicht ganz auf der Höhe war. In den Sielen gestorben! Im Dienste des Vaterlandes sich verzehrend! Ein Kämpfer und Arbeiter bis zum letzten Atemzug!

Der Tod Stresemanns ist im ersten Augenblick geradezu unfaßbar. In dieser Zeit, da die deutsche Außenpolitik sich vorbereitete, sich vom Westen nach dem Osten zu wenden, wird uns der Steuermann entrissen, der das schwer gefährdete Schiff aus den schlimmsten Fährnissen und Nöten führte. Es wäre vergebliches Bemühen in diesen Stunden, da sich noch alles in uns aufbäumt, weil es das Unbegreifliche, Unerwartete nicht glauben möchte, der Folgen zu gedenken, die der plötzliche Tod des Führers nach sich ziehen wird. Nur das Eine wissen wir, er bedeutet eine völlige Umstellung unserer gesamten Politik nach innen und außen und deshalb erleben Volk und Vaterland heute einen schweren Schicksalsschlag, dessen Auswirkungen zum Schlimmen ein gütiges Geschick verhüten möge. Werden die Kämpfe der Diadochen einsetzen? Es sind genug vorhanden, die seit Jahren danach gieren, die Außenpolitik in ihrem Sinne zu führen. Schwarze Vögel flattern bereits über den Weg. Und was wird aus der Deutschen Volkspartei, die, täuschen wir uns doch nicht, wie keine andere deutsche Partei, so auf die Augen des Führers eingestellt war? Wird sich ein Nachfolger finden, der sie so zusammenzuhalten versteht, wie es Stresemanns Meisterhand immer wieder von neuem gelang? Schon diese ersten bangen Zweifelsfragen, die sich von selbst auf die Lippen drängen, und denen noch viele andere folgen werden, zeigen, wie sehr dieser Mann, geliebt und gehaßt, bewundert und geschmäht, doch die Achse unserer Politik war, um die sich alles drehte. In dieser Stunde, da wir ihn verloren haben, werden wir uns dessen schmerzhaft bewußt, was er uns allen, Freunden und Gegnern, in Wahrheit bedeutete. Welch ungeheure Tragik!

*

Gustav Stresemann war selber eine tragische Gestalt. Er teilt das Geschick großer Männer, die an die Wende zweier Zeiten gestellt werden. Bleiben sie beim Alten, dann werden sie selber ein Stück Vergangenheit, ehe es ihnen noch zum Bewußtsein kommt. Stürzen sie sich in den Tumult des Neuen hinein, dann ist ihr Charakterbild im Nu „von der Parteien Gunst und Haß verwirrt." Insbesondere dann, wenn sie weder das Neue bedingungslos hinnehmen, noch das Alte gänzlich preisgeben, sondern hier wie dort kritische Musterung halten, um das dauernd Lebensfähige aus beiden Welten herauszufinden. Dann haben sie es zeitweise mit allen verdorben. Von den Ewig-Gestrigen des Verrats an ihrer Welt beschuldigt, gleichzeitig von den Fanatikern des Neuen als stärkstes Hindernis ihrer alles umstürzenden Pläne empfunden und bekämpft, so stehen sie als Männer des Kompromisses gewissermaßen zwischen den Zeiten, während sich in Wirklichkeit in ihnen und durch sie die Klärung aus dem Chaos zur Synthese der Zukunft am stärksten vollzieht. Erst die Nachwelt wird ihnen voll gerecht, die Mitwelt vermag es nicht, weil sie noch im Kampfe mit sich selbst liegt.

Stresemann hat eine besonders schwere Schule des Lebens durchgemacht. Aus einfachen Verhältnissen stammend, nie durch Geld und Gunst, nie durch sog. Konnexionen und Beziehungen gefördert, stets auf sich allein gestellt, ist er durch sein eigenes Können der Staatsmann geworden, dessen Name Klang und Geltung in der Welt hat, dem das deutsche Volk mit an erster Stelle seine Rettung aus tiefster Not verdankt. Möglich war dies nur, weil er zum Politiker geboren war, weil er mit der Fähigkeit, das politisch Mögliche und Richtige instinktiv herauszufühlen, den Mut und die Charakterstärke verband, sich auch für das als richtig Erkannte immer wieder einzusetzen, bis es durchgeführt wurde. Nie hat er in Abrede gestellt, daß er während des Krieges an den deutschen Sieg geglaubt habe, nie sich unserer großen stolzen Vergangenheit geschämt. Wohl aber war er stets der geschworene Gegner derer, die vor dem Kriege Byzantiner der Monarchie und nach dem Zusammenbruch die Byzantiner der Revolution waren. Mit einer Offenherzigkeit, die damals als geradezu unerhört empfunden und bezeichnet wurde, hat der junge Stresemann im kaiserlichen Deutschland die Mängel des alten Systems klargelegt.

*

In den Tagen des Zusammenbruchs 1918 rettete er die großen nationalen, liberalen und sozialen Ideen der Nationalliberalen Partei in die Deutsche Volkspartei hinüber. Für ihn stand es von vornherein fest, daß der Spruch von Versailles nicht das letzte Wort in der europäischen Entwicklung bedeuten könne. Glauben und Hoffnung weckend zog er durch

MARCHIVUM

die deutschen Gaue. Und ihm, dem Mann des beseelten Wortes — nicht der Phrase —, ihm, dem gewaltigen Redner, der im tiefsten und schönsten Sinne des Wortes ein Mann des Volkes geblieben ist, aus dessen Mitte er aufstieg, gelang es, Millionen mit seiner Zuversicht, seinem Optimismus, seinem Glauben an ein neues Deutschland zu erfüllen. Er sprach wie ein Prophet, dessen Blick bereits kühl und abwägend die Zukunft nach neuen realpolitischen Möglichkeiten durchforscht, während seine Seele noch in Erinnerung an den Glanz, die Farben und Lichter des kaum entschwundenen Kaisertraumes erschauerte. Er sprach zugleich wie ein „Fanatiker der Volksgemeinschaft" — um ein Wort des Grafen Westarp zu gebrauchen —, weil er nur in dem Zusammenschluß aller Stände, Schichten, Stämme und Parteien zu einem einigen Volk, zu einer Schicksalsgemeinschaft, die innere Rettung und die Wehr nach außen sah. Als Vertreter der großen Idee der Volksgemeinschaft stellte er nach dem Verlust des Ruhrkrieges, nach dem Zusammenbruch der deutschen Währung in einem Augenblick, als alles drunter und drüber ging, seinem größten europäischen Gegner Poincaré eine Regierung der Großen Koalition zum Zeichen dessen gegenüber, daß es in Deutschland keine Parteien gibt, wenn es um das Schicksal des Reiches geht. Aus ähnlichen Erwägungen heraus trat er für die Einbeziehung der Deutschnationalen in die Reichsregierung ein. Auch hier gelang ihm der Nachweis, daß die „nationale Opposition" innerlich der deutschen Verständigungspolitik schon deshalb beipflichtet, weil sie keine anderen möglichen Wege sieht und kennt.

•

Ueber das Londoner Abkommen, die Locarno-Verträge, den Berliner Vertrag, über Genf und zuletzt über Haag, hat Stresemann die deutsche Befreiungs- und Verständigungspolitik weitergeführt. Die Erhaltung des Bismarckschen Reiches, die Befreiung der Ruhr, der rheinischen Sanktionsstädte Duisburg und Düsseldorf, der ganzen nördlichen Rheinzone mit Köln und Bonn, eine gewisse Milderung des Besatzungsregimes in den beiden anderen Zonen, die Aufhebung der Militärkontrolle, auch die Befreiung der Luftschiffahrt von hemmenden Fesseln, und vor wenigen Wochen der Abschluß der Rheinlandbefreiung, sind die Erfolge dieser Politik. Nachdem ihm bereits 1927 der Friedensnobelpreis verliehen wurde, ehrte ihn die Universität Heidelberg mit dem Titel und der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften ehrenhalber, weil er, „hochverdient um die Festigung von Staat und Wirtschaft, durchdrungen von Deutschlands Recht auf Leben und Freiheit, mutig und trotz aller Widerstände und Rückschläge als Bahnbrecher einer Politik der geistigen Annäherung und friedlichen Verständigung der Völker sich eingesetzt und weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus Achtung und Ansehen errungen hat." Der amerikanische Botschafter Shurman, einer der aufrichtigsten und ehrlichsten Freunde Deutschlands im Auslande, feierte ihn gleichzeitig als „einen der allerersten aufbauenden Staatsmänner der Welt". Schon früher hatte ein solch kompetenter Beurteiler der internationalen Lage wie der kaiserliche Kanzler v. Bülow die Stresemannsche Politik den ersten Lichtstrahl in der deutschen Geschichte seit der Revolution genannt.

•

Das letzte Urteil wird freilich erst die Geschichte fällen können. Wir, die wir ihn kannten, die wir das Glück hatten, Jahre lang mit ihm zusammenzuarbeiten, denen er, wie dem Schreiber dieses letzten Grußes und der Zeitung, in der er erscheint, ein treuer Freund gewesen ist, nehmen tief erschüttert von ihm Abschied. Wir haben an ihn und seine Sendung geglaubt und haben ihm die Treue gehalten, als sich mancher von ihm abwandte, weil seine Politik nicht gleich die Früchte zu bringen schien, die uferloser Optimismus erwartete. Eine der schönsten Charakterzüge Stresemanns war die Dankbarkeit für solche Treue. Manchmal äußerte er sich in begeisterten Worten über die „Kurwenal-Legion", die sich um ihn und sein Werk geschart hätte. Wir wissen, daß in kurzem aus dieser Legion ein großes Heer geworden sein wird. Vor dem toten Führer senken wir die Fahnen. Krampft sich auch das Herz noch im ersten wehen Schmerz zusammen, so wollen wir uns doch des einen getrösten, daß sein brechendes Auge das Ziel seiner Arbeit aufleuchten sah: die Befreiung des Vaterlandes! Vale, liberator Germaniae!

Kurt Fischer

„Graf Zeppelin" wieder daheim

„Graf Zeppelin" traf auf der Rückkehr von seiner vierten Schweizerreise bereits gegen 8½ Uhr am Mittwoch nachmittag wieder über Friedrichshafen ein. Die Rückfahrt war durch den während des Tages aufgekommenen starken Wind anscheinend sehr beschleunigt worden. Angesichts des auch bei der Ankunft des Luftschiffes noch anhaltenden Windes, der zeitweise bis zur Stärke 11 anschwoll, mußte das Luftschiff vor der Landung noch einige große Schleifen über dem Bodensee ausführen. Nachdem der Wind etwa bis auf 6 Sekundenmeter nachgelassen hatte, entschloß sich die Schiffsführung um 15,58 Uhr zur Landung, die in verhältnismäßig kurzer Zeit glatt vonstatten ging.

Heute in Baden-Baden

⊡ Berlin, 3. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In Baden-Baden tritt heute das Organisationskomitee für die Weltbank zusammen. Damit nehmen die Arbeiten zur Durchführung eines wichtigen Teils der Pariser Abmachungen ihren Anfang. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der Deutschland vertritt, hat gestern Berlin verlassen. Wie die „D. A. Z." von unterrichteter Seite erfährt, hält man die Befürchtungen, daß die bekannten englischen Widerstände gegen einen Teil der Aufgaben des neuen Instituts zu ernsteren Schwierigkeiten führen könnten, für ungerechtfertigt. Als Sitz der Bank kommt nur ein Ort in einem neutralen Land, etwa der Schweiz oder Holland, allenfalls auch noch London, in Frage.

* **Studienreise des Wohnungsausschusses.** Der Wohnungsausschuß des Reichstags beschloß, in der Zeit vom 10. bis 17. Oktober eine Besichtigungsreise durch West- und Süddeutschland vorzunehmen.

Stresemanns letzte politische Arbeit

Sein Verdienst ist die Parteiverständigung über die Versicherungsreform

Lösung einer schweren Krisis

Da die Fraktionsmitglieder der Deutschen Volkspartei ehrenwörtlich verpflichtet sind, über die gestrigen Fraktionssitzungen im Reichstag strengstes Stillschweigen zu bewahren, sind von dieser Seite keinerlei Informationen zu erhalten. Aus Kreisen der übrigen Koalitionsparteien verlautet jedoch, daß die Deutsche Volkspartei für die Schlußabstimmung über die Arbeitslosenversicherung Stimmenthaltung beschlossen haben und daß dieses Ergebnis der Beratungen dem Reichskanzler auch bereits zur Kenntnis gebracht worden sei.

Vielbeachtet wurde im Reichstag ein Artikel in der Abendausgabe der „Germania", in dem zu verstehen gegeben wird, daß das Zentrum von der Deutschen Volkspartei eine positive Erklärung verlange, daß sie auf jeden Fall die Verantwortung für das Gesetz mittrage. Trotzdem glaubt man in gut unterrichteten Kreisen der Koalition, daß die Krise nunmehr vermieden ist.

Wer sorgte für den Ausgleich?

⊡ Berlin, 3. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Beschluß, den die Deutsche Volkspartei gestern nach langwierigen Verhandlungen gefaßt hat und den sie aus taktischen Gründen offiziell erst heute bekannt geben wollte, ist noch gestern in später Abendstunde dem Reichskanzler übermittelt worden. Es scheint, daß der Kanzler zu verstehen gegeben hat, daß er sich mit dieser Entscheidung begnügen und koalitionspolitische Konsequenzen nicht ziehen werde. Allerdings steht noch die Aeußerung der übrigen Koalitionsparteien aus. Ihre Fraktionen werden noch vor der Plenarberatung, die bereits um zehn Uhr beginnt, zusammentreten. Von den Demokraten und Sozialdemokraten erwartet man keine Schwierigkeiten und auch vom Zentrum ist wohl anzunehmen, daß es sich mit dem Neutralitätsbeschluß der Deutschen Volkspartei abfinden wird. Die Krisengefahr darf mithin als beseitigt angesehen werden. Daß sie beschworen wurde,

ist zweifellos das Verdienst Dr. Stresemanns, der sich trotz Indisposition mit Erfolg um den Ausgleich der Gegensätze, sowohl innerhalb der Fraktion wie auch zwischen dieser und dem Kanzler bemühte.

Die dritte Lesung der Arbeitslosen-Vorlage dürfte also reibungslos und verhältnismäßig schnell vor sich gehen, da man mit Rücksicht auf die Demokraten, deren Parteitag heute beginnt, die Verhandlungen nach Möglichkeit abzukürzen bestrebt sein wird. Es ist daher anzunehmen, daß die Abstimmungen schon in den ersten Nachmittagsstunden vor sich gehen werden. Die Reformgesetze werden ihre Verabschiedung in der Kompromißfassung finden, die man ihnen in den letzten Tagen gegeben hat, d. h. unter Wegfall jeglicher Beitragserhöhung. Beiden Vorlagen, sowohl dem Haupt-, wie dem befristeten Sondergesetz ist eine aus Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Bayerischer Volkspartei bestehende Mehrheit gesichert, der sich vielleicht auch noch die Wirtschaftspartei zugesellen wird. Die Weimarer Parteien allein verfügen im Reichstag über 256 Stimmen, so daß auch bei der Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei die Opposition in der Minderheit bleibt. Voraussichtlich wird die Volkspartei bei der dritten Lesung eine Erklärung abgeben, deren Inhalt noch heute früh in der Fraktionssitzung formuliert werden soll.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat noch gestern spät abends getagt und beschlossen, einstimmig für die Vorlage einzutreten.

Politische Folgen

⊡ Berlin, 3. Okt. (Von unserer Berliner Redaktion.) Das Ableben Dr. Stresemanns reißt eine Lücke, von der im Augenblick niemand weiß, wie sie ausgefüllt werden wird. Wer soll sein Nachfolger werden? Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Zentrum Anspruch auf das Außenministerium erheben. In Frage käme in erster Linie der Zentrumsvorsitzende Prälat Dr. Kaas. Da jedoch Dr. Kaas bekanntlich gegen die Vereinbarungen im Haag starke Einwendungen erhoben hat, so ist es fraglich, ob er geneigt sein wird, die Durchführung des Youngplanes zu übernehmen. Für den Fall käme dann Dr. Wirth in Frage, der als Minister für die besetzten Gebiete an dem Zustandekommen der Haager Abmachungen aktiv beteiligt gewesen ist. Es besteht auf der anderen Seite die Möglichkeit, daß man das Portefeuille des Aeußern keinem Parteimann, sondern einem Diplomaten anvertrauen wird. Für das Fortbestehen der Koalition und den Bestand der Regierung Müller ist der Tod Dr. Stresemann, der diesem Kabinett sein Gepräge gab, von vorerst noch nicht abzusehender Tragweite.

Das lippische Volksbegehren gescheitert

— Detmold, 3. Okt. Das von den bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Demokraten eingeleitete Volksbegehren zur Auflösung des Landtages ergab eine Stimmenzahl von 33 195. Für die Herbeiführung des Volksentscheids wären 35 934 Unterschriften notwendig gewesen; es fehlen also 2739 Stimmen. Die Aktion ist also gescheitert.

Kesselexplosion — Zwei Tote

— Hamburg, 2. Okt. In dem Kochschen Oelwerk in Harburg-Wilhelmsburg explodierte heute nachmittag im Maschinenraum ein Kessel. Der Deckel flog gegen de Decke des Raumes, die zum größten Teil zerstört wurde. Zwei Maschinenwärter kamen bei der Explosion ums Leben. Man fand sie vollständig verkohlt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt auf. Nach großer Anstrengung gelang es der Feuerwehr, den entstandenen Brand auf seinen Herd zu beschränken, sodaß nur das Maschinenhaus teilweise zerstört wurde.

Verschwörung im peruanischen Heer

— Newyork, 3. Okt. Meldungen aus Lima (Peru) zufolge ist eine kommunistische Verschwörung im peruanischen Heer entdeckt worden. Eine Anzahl Offiziere und Mannschaften sind verhaftet worden und werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Pariser Vorstoß gegen die Räumung

Vor starker Grenzbefestigung soll nicht geräumt werden

Was sagt der Kriegsminister?

V Paris, 3. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Vor der Finanzkommission der Kammer erschien gestern der Kriegsminister Painlevé in Begleitung des Generalstabschefs Debenay, um nähere Aufklärungen über den derzeitigen Stand und den künftigen Ausbau der Festungsanlagen an der Ostgrenze zu geben. Vor einigen Tagen hatte der ehemalige Mitarbeiter Clemenceaus, Georges Mandel, bei der Beratung der für diesen Ausbau der Grenze geforderten Kredite von neuem ein Manöver gegen die Rheinlandräumung inszeniert, indem er den Standpunkt vertrat, die Räumung dürfe nicht vorgenommen werden, ehe nicht die Grenze in genügendem Maße gesichert sei. Das sei aber gegenwärtig nicht der Fall, da von den 353 Millionen Franken, die vom Parlament für die Grenzbefestigungen bewilligt wurden, bisher erst 62 Millionen verwendet worden seien.

Schließlich wurde Painlevé aufgefordert, vor der Kommission Rede und Antwort zu stehen. Der Kriegsminister wies gestern daraufhin, daß allerdings bisher nur ein kleiner Teil der Kredite verwendet werden konnte, da die Ausarbeitung der Baupläne und die Vorbereitung der Arbeiten eine gewisse Zeit erforderten. Diese Periode sei jedoch überstanden, so daß jetzt die Durchführung des Bauprogramms rasch vor sich gehen könne. Im übrigen würde das Bauprogramm etwa 2½ Milliarden Franken erfordern.

Nach dieser Erklärung Painlevés holte Mandel zu einem neuen Schlag gegen die Haager Beschlüsse aus. Er machte der Regierung zum Vorwurf, sie habe die frühere Rheinlandräumung zugestanden, ohne sich zu vergewissern, daß alle notwendigen Verteidigungsmaßnahmen ergriffen seien. Deshalb müsse der

Ausbau der Grenze mit aller Beschleunigung weitergeführt

werden. Alle bisher bewilligten Kredite seien unverzüglich anzuwenden und neue Gelder müßten angefordert werden, damit das Programm möglichst rasch verwirklicht werden könne.

Mit dem Hinweis auf die technischen Schwierigkeiten und den Mangel an Arbeitskräften suchte Painlevé gegen diese Angriffe Mandels sich zu verteidigen. Der Kriegsminister gab auch ausdrücklich zu, daß der Generalstab keineswegs darüber einig sei, in welcher Weise die Grenzen in Stand gesetzt und verteidigt werden könnten, doch könne man damit rechnen, fügte der Kriegsminister bei, daß die Befestigungsarbeiten, die sich ursprünglich auf einen Zeitraum von 5 Jahren erstrecken sollten, bereits in der abgekürzten Frist von 3½ Jahren ausgearbeitet sein werden, vorausgesetzt, daß das Parlament stets die nötigen Geldmittel bewillige. Die dringenden Arbeiten seien voraussichtlich schon in 18 Monaten fertiggestellt. Auf die Frage Mandels, ob Deutschland die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages stets innegehalten habe, antwortete der Kriegsminister bejahend, fügte jedoch bei, eine

Kontrolle der Rüstungen Deutschlands sei auch in Zukunft unerläßlich.

Eine Menge weiterer Fragen wurde dem Kriegsminister von den Mitgliedern des Ausschusses gestellt. So wollte ein Deputierter wissen, ob die Befestigungsanlagen von Metz bald fertiggestellt seien. Ein anderer wies auf die angeblich strategischen Eisenbahnlinien hin, die Deutschland auf dem rechten Rheinufer errichte und fragte, ob es nicht nötig sei, daß Frankreich auf der anderen Seite der Grenze ähnliche Maßnahmen treffe.

Der Kriegsminister gab nach allen Seiten beruhigende Zusicherungen. Zum Schluß sprach er auch über die Verwendung der aus dem Rheinland abziehenden Besatzungstruppen. Alle Regimenter, die bisher in der Koblenzer Zone standen, werden bis auf zwei Ausnahmen, aufgelöst und ihre Bestände mit anderen Truppenteilen, die im Innern Frankreichs stehen, verschmolzen werden. Dagegen werden die aus der dritten Zone zurückgenommenen Truppen zum großen Teil in die Garnisonstädte an der Ostgrenze gesteckt, um den Grenzschutz zu verstärken.

Die rechtsstehenden Mitglieder des Finanzausschusses, besonders Mandel und de Lasteyrie, zeigten sich von den Darlegungen Painlevés keineswegs befriedigt, um sich die Möglichkeit eines neuen Vorstoßes gegen die Rheinlandräumung offen zu lassen. Mandel hat bereits eine diesbezügliche Interpellation angekündigt und wird auf der Tribüne der Kammer von neuem gegen die Haager Abmachungen losziehen.

Reform des Pariser Kriegsrats

V Paris, 3. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Heute abend wird ein Ministerrat stattfinden, in dem sich die Minister neben der Erledigung der laufenden innen- und außenpolitischen Angelegenheiten besonders mit der Reform des obersten Kriegsrates beschäftigen werden. Kriegsminister Painlevé wird bei diesem Anlaß dem Ministerrat vorschlagen, die Altersgrenze für den Austritt aus dem obersten Kriegsrat für den Oberkommandierenden der Rheinarmee, General Guillaumat, und den Generalstabschef Debenay in Anerkennung ihrer dem Lande geleisteten Dienste ausnahmsweise auf 70 Jahre anzusetzen und die beiden Generäle in dieser Hinsicht den Marschällen gleichzustellen.

Als neue Mitglieder des Kriegsrates werden voraussichtlich der Generalgouverneur von Lyon, General Jacquemot, und der Generalinspektor der Kavallerie, Brocard, ernannt werden.

MARCHIVUM

Balkon- und Fenster-Prämiierung

1500 prämiierungswürdige Balkone in Mannheim

Wer einen Gang durch die Straßen unserer Rhein- und Neckarstadt macht, muß konstatieren, daß die Straßenzüge durch die Balkon- und Fensterschmückung eine sehr wesentliche Verschönerung erfahren haben und dem steinernen Häusermeer ein farbenprächtiges Aussehen verleihen. Erfreulicherweise haben die begrüßenswerten Bestrebungen auf Durchführung der Balkon- und Fensterschmückung auch in diesem Jahre wieder bei der Einwohnerschaft allgemeinen Anklang gefunden. Der Arbeitsausschuß für die Balkonprämiierung konnte auf seiner Besichtigung Ende Juli feststellen, daß gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Zunahme von blumengeschmückten Balkonen wahrzunehmen ist. Wenn nicht alle Balkone mit einem Preise bedacht werden können, so liegt dies an der geringen Höhe der Geldmittel, die für diesen Zweck zur Verfügung stehen. Andererseits aber steht fest, daß Mannheim die einzige Stadt in Deutschland ist, die eine solch' große Zahl von Preisen für die schönsten Balkone verteilt. Es ist dies in erster Linie dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung zu danken, die auch in diesem Jahre wieder 900 wertvolle Pflanzenpreise zur Verfügung stellt und damit bekundet, daß sie die im Interesse der Stadt gelegenen idealen Bestrebungen fördert und unterstützt. Es muß weiterhin festgestellt werden, daß das durch die Balkonschmückung hervorgerufene schöne Straßenbild nicht nur den Einheimischen, sondern auch den Fremden auffällt. Mannheim ist nicht nur Fabrikstadt, sondern auch Blumenstadt, wie ohne weiteres aus den gartenkünstlerisch gestalteten städtischen Anlagen und Parks zu ersehen ist.

In einer am Dienstag abgehaltenen Besprechung befaßte sich die Arbeitskommission für die Balkonprämiierung mit dem Ergebnis der im Juli vorgenommenen Besichtigung. Der Vorsitzende dieses Ausschusses

Direktor Kirchberg

machte dabei die Mitteilung, daß die Stadt in 17 Bezirke eingeteilt war und die Prämiierungskommissionen sich aus je einem Vertreter des Stadtrates, der städtischen Gartenbauverwaltung und einem Gärtner der Bezirksgruppe Mannheim des Landesverbandes badischer Gartenbaubetriebe zusammensetzt. Er dankte zunächst den Preisrichtern für ihre mühevolle und beschwerliche Arbeit, namentlich für die rechtzeitige Einreichung der Prämiierungslisten sowie der Einhaltung der Richtlinien für die Prämiierung und betonte sodann, daß das Ergebnis der Besichtigung durchaus erfreulich sei. Wie im Vorjahre, so kommen auch für 1929 wiederum 1500 Preise zur Verteilung, und zwar 49 Ia, 404 erste und 1047 zweite Preise. Die Stadtverwaltung stellt 900 Preispflanzen zur Verfügung, während der Rest von 600 Preispflanzen von der Bezirksgruppe Mannheim des Landesverbandes badischer Gartenbaubetriebe gestiftet wird. Die Preisträger werden anfangs nächster Woche durch Karte von dem auf sie entfallenden Preis in Kenntnis gesetzt.

Die Preisverteilung erfolgt am Sonntag, 13. Oktober, vormittags 11 Uhr, auf der Mitgliedertribüne des Rennplatzes. Wie üblich, ist die Veranstaltung mit einer kurzen Feier verbunden, bei der Direktor Kirchberg einen kurzen belehrenden Vortrag halten wird. Fünf Ausgabestellen von je 300 Preispflanzen sind für die Prämiierung vorgesehen, so daß sich die Preisverteilung glatt und reibungslos abwickeln wird. Die den Preisträgern zugegangene Karte gilt als Ausweis zur Entgegennahme der Pflanzenpreise. Bei der Prämiierung nicht abgeholte Preise können bis zum 16. Oktober in der Stadtgärtnerei in Empfang genommen werden.

Der Obmann der Bezirksgruppe, Gärtnereibesitzer Jakob Klein,

dankte vor allem der Stadtgemeinde für die Stiftung der Preise und verband damit den Wunsch, daß die Stadtverwaltung auch in Zukunft den idealen Bestrebungen auf Verschönerung des Straßenbildes durch Schmückung der Balkone und Fenster sympathisch gegenüberstehen möge. Sein weiterer Dank galt Direktor Kirchberg, der sich in unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit den beschwerlichen Vorarbeiten für die Prämiierungsfeier unterzogen und der rechte Mann am rechten Platze sei. Dank gebühre weiterhin dem Rennverein und dessen Direktor Hohl, der entgegenkommenderweise die Mitgliedertribüne für die Abhaltung der Prämiierungsfeier zur Verfügung stelle. Bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression sei es für die hiesigen Gartenbaubetriebe ein großes finanzielles Opfer, 600 Preispflanzen zu stiften. Die Bezirksgruppe bringe aber trotzdem dieses schwere Opfer, um das Allgemeininteresse an der Blumen- und Pflanzenpflege zu fördern. Ob die Bezirksgruppe im nächsten Jahre in der Lage sei, für die Balkonprämiierung wiederum so viele Preise zur Verfügung zu stellen, sei sehr fraglich. Jedenfalls aber möchte er nicht unterlassen, seiner Freude über den reichen Balkon- und Blumenschmuck in Mannheim Ausdruck zu verleihen.

ch.

Eröffnung der Winterarbeit beim DHV.

Im überfüllten Hause des Kaufmannsheim begann Dienstag abend der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband seine diesjährige Winterbildungsarbeit mit einem Gastvortrag des Prof. le Coutre von der Handelshochschule Mannheim über „Die aktuellen Fragen der modernen Betriebsorganisation und ihre Nutzanwendung in Praxis".

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vertrauensmann der Ortsgruppe sprach Geschäftsführer Aichem über Sinn und Ziele der Bildungsarbeit im D.H.V. Die Verfachlichung und Mechanisierung der Wirtschaft mußten auch auf den Beruf des Kaufmannsgehilfen seine Wirkung ausüben. Das partiarchalische Verhältnis zwischen Prinzipal und Gehilfen ist einer unpersönlichen Wirtschaftsform gewichen. Dieser Veränderung mußte sich der Mensch anpassen; die bisherige Form der Menschenbildung mußte eine Wandlung erfahren. Nur der, der heute im Beruf ein Höchstes leistet, der vor allem nicht nur einseitiges Können besitzt, wird sich in dieser technisierten Wirtschaft behaupten können, wird sich auch dann behaupten können, wenn die Tatsache einer Stellenveränderung an ihn herantritt. Aus diesen Gesichtspunkten heraus hat der Verband in diesem Winter einen umfangreichen Plan von berufsbildenden Lehrgängen, Vorlesungen und Uebungen aufgestellt, der von ersten Fachkräften der Handelshochschule und der Handelsschule, sowie von eigenen Lehrern durchgeführt wird. Doch nicht nur ein fachliches Wissen will der Verband vermitteln, noch einen weit höheren Sinn hat seine Bildungsarbeit. Sie soll den ganzen Menschen in allen seinen Beziehungen erfassen. Der emporstrebende Stand der Kaufmannsgehilfen soll teilhaben an dem Wiederaufbau des deutschen Volkes, an den Fragen der deutschen Kultur. Durch Vorträge, Arbeitsgemeinschaften, Zeitschriften und Schrifttum arbeitet der D.H.V. bewußt an der Erneuerung einer deutschen Kultur. Die Angehörigen des Verbandes finden in ihm eine geistige Heimat, die sie emporreißt aus der Hohlheit des Lebens und dem zersetzenden Betriebe der Großstadt. Die Arbeit soll wieder einen tieferen Sinn finden, eine Berufung und eine Bewährung vor dem Ewigen. Daraus muß sich ein eigener neuer Stil finden, müssen dem Leben neue Impulse verliehen werden. Der D.H.V. will, um dieses Ziel zu erreichen, ganze und vorbildliche Arbeit leisten.

Prof. le Coutre behandelte dann in fesselnden Ausführungen das Wesen der modernen Betriebsorganisation. Er stellte den Betrieb als einen lebendigen Organismus dar, der innige Verbindungen zu den einzelnen Teilgebieten unterhält. Noch viele Mängel haften diesem Organismus an, weil es noch nicht gelungen ist, diese Einzelorgane in ihren gegenseitigen Beziehungen so zu durchdenken und klarzustellen, daß ein reibungsloses Ineinanderarbeiten gewährleistet ist. Der Redner zeigte dann sehr anschaulich diese Beziehungen zwischen Buchhaltung, Kontenplan und Bilanz auf und ging über auf die anderen Fragen, die in der modernen Betriebsorganisation aktuell sind, auf Budget, Statistik usw., die alle noch viel zu wenig Beachtung finden. In den meisten Fällen ist es die Kostenfrage, die den Ausbau dieser Dinge nicht zulassen würde. Und trotzdem sind sie für ein lebendig pulsierendes Wesen eine unbedingte Notwendigkeit.

Die Ausführungen des Prof. Dr. le Coutre wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der D.H.V. darf mit Recht stolz sein auf seinen ersten Vortragsabend in diesem Winterhalbjahr. In dem eigenen Hause hat er eine vorbildliche Pflegstätte, die es ihm ermöglicht, seine Pläne und Ziele unabhängig von fremden Einflüssen durchzuführen. Sicher wird ihm sein Winterplan, der in hervorragender Ausstattung im Druck erschienen ist, neue große Erfolge bringen.

X

Städtische Nachrichten

Großfeuer in der Weststadt verhindert

In H 7, 10 brannte es!

Gestern abend brach kurz vor acht Uhr in einem mit altem Gerümpel, Möbelstücken, Holzwolle, Papier, Spänen und anderem sofort brennbarem Material vollgepfropften Dachstuhlraum, vermutlich durch Selbstentzündung in Abwesenheit des Mieters, Feuer aus, dessen dichter Rauchqualm alsbald von den in gleicher Stockhöhe wohnenden Nachbarn bemerkt wurde. Trotzdem die Türe sofort eingeschlagen wurde, war das Löschen mit Eimern vergebens. Einzig der Schnelligkeit, mit der die alarmierte Berufsfeuerwehr mit einem Löschzug eintraf und das Feuer mit einer Schlauchleitung eindämmen konnte, ist es zu verdanken, daß nicht ein Riesenbrand in den engzusammengebauten, 50 bis 60 Jahre alten, trockenen Häusern des H 7-Quadrates entstand. Wäre die Feuerwehr auch nur eine Minute später gekommen, so hätte der Brand auf die angebaute Schreinerei des Hauseigentümers Johann Bauer und die dort aufgestapelten Holzvorräte übergegriffen und, zumal bei dem herrschenden Wind, unübersehbare Ausdehnung erlangt. Brandmeister August Reiner leitete persönlich die Löscharbeiten. Anwesend war auch der alarmierte zweite Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Eugen Bäder. Fast eine Stunde hatten die Wehrleute damit zu tun, das angehäufte Gerümpel aus dem Raum zu schaffen, der von dem inzwischen erschienenen Arbeiter Eugen Gramlich gemietet gewesen war. Im Hof wurden die ausgeräumten Gegenstände, die in ihrem qualmenden, heißen Zustand eine neue Gefahrenquelle gebildet hätten, abgeduscht. Noch bis in den späten Abend standen die aufgeregten Hausbewohner auf den rauchgeschwärzten Treppen und unterhielten sich über die noch einmal vorübergegangene Gefahr!

—m—

*

Wie die Berufsfeuerwehr mitteilt, brach das Feuer in einer Küche im 4. Stock aus. Als die um 7.04 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr eintraf, hatte das Feuer durch einen Lichtschacht schon auf den Dachstock übergegriffen. Die Küche ist ausgebrannt, der Dachstock beschädigt. Der Schaden beträgt einige 1000 Mark.

*

* **Trinkkuren am Ballhaus.** Unser Mannheimer Kurbrunnenausschank, der in diesem Jahre zum ersten Male seit Anfang Juni Gelegenheit bot zu regelrechten Trinkkuren im Schloßgarten, hat in voriger Woche seine Pforten geschlossen. Der rege Besuch, der bis zu einer Zahl von 300 Gästen im Tage sich steigerte, zeigt deutlich, daß diese Einrichtung für Mannheim ein Bedürfnis war. Es hat sich erwiesen, daß eine Kur mit Mineralwässern auch fern vom Quellenort Erfolge bringt. Die Wiedereröffnung des Kurbrunnenausschankes ist für das kommende Frühjahr in Aussicht genommen. Die Verhandlungen darüber sind im Gange.

* **Jüdische Feiertage.** Im Oktober feiern unsere jüdischen Mitbürger eine Reihe hoher Feste. Das jüdische Neujahrsfest wird am 5. und 6. Oktober gefeiert. Das Versöhnungsfest fällt auf den 14. Oktober und am 26. und 27. Oktober feiern die jüdischen Gläubigen das Laubhüttenfest.

* **Hamburger Studenten in Mannheim.** Gelegentlich einer Exkursion, die das erziehungswissenschaftliche Seminar der Universität Hamburg durch Süddeutschland unternimmt, besuchen 22 Studenten und 2 Professoren am heutigen Donnerstag und morgigen Freitag die Stadt Mannheim, um die hiesigen Schuleinrichtungen kennen zu lernen. Die Studenten und Professoren trafen bereits am Mittwoch abend von Heidelberg kommend hier ein.

Barlachs „Armer Vetter"

Zur heutigen Erstaufführung des Dramas im Nationaltheater

Vom Spielleiter der Vorstellung Dr. Gerhard Storz

Die folgenden Ausführungen sollen in die schwierigen, aber durchaus nicht unzugänglichen Gedanken Barlachs einführen, der heute abend zum ersten Mal im Mannheimer Nationaltheater zu Wort kommt.

Es ist gut, einem Drama nicht mit bloßem, trägem „Gefühl" sich nähern zu wollen, sondern mit dem Geist nach seinem Geist zu spüren. Denn nicht um da und dort erschüttert, vielleicht sogar auch nur verblüfft zu werden, wenden wir uns einer dramatischen Dichtung zu, sondern um zum Erfassen des ganzen Dramas als einem einzigen Symbol für die Beschaffenheit dieses Lebens, in das wir alle verschlungen sind, vorzudringen. Das, was man so gemeinhin „Gefühl" nennt, stellt eine Art ziellose Geilheit der Seele dar, das dumpfe Begehren nach Sentimentalität und Sensation. Aber zur Erkenntnis, zum Geist, zum Begreifen einer dramatischen Dichtung als Symbol führt eben noch ein anderer Weg als der des systematischen, bewußten und begrifflichen Erfassens. Ihn weist der spekulative Sinn, der metaphysische Instinkt, die religiöse Begabung.

Und an diese Art des Erkennens wendet sich Barlachs Werk. Wohl gelten die Gespräche klar und eindringlich formulierten Gedanken und Tatbeständen der inneren Seite dieser sichtbaren Welt. In vielen Gesprächen, in den Gestalten selbst, in der Handlung zeichnen sich klar zwei große Gedanken ab: der eine von den zwei Reichen, in denen die Menschen Bürger sind, vom Widerstreit des irdischen, in dem sie wie alle Kreatur wurzeln, und dem überirdischen Reich, nach dem es sie immer wieder verlangt. Aber beide Reiche sind schicksalhafte Vaterländer der Menschen: das irdische ist nicht geringer als das ferne Reich; es kommt nur darauf an, über dem Greifbaren das geahnte Reich nicht zu vergessen, nicht zu übersehen, daß das Greifbare in der richtigen Perspektive und Abmessung eben nur von dem geahnten Reich aus gesehen werden kann. Und der zweite Gedanke gilt der inneren Unendlichkeit dieses irdischen Kreises: in der Gemeinschaft von zwei Menschen allein schon ist sie beschlossen.

Denn Gemeinschaft von Seele zu Seele ist entweder Illusion oder Vergewaltigung der schwächeren Seele durch die stärkere, die sich in solcher Gemeinschaft eben noch einmal um das eigene, in ein anderes Ich übertragenes Selbst wohl zu addieren, aber nicht zu einem neuen überselbstischen Wesen mit der schwächeren Seele zu vermählen pflegt. Der Mensch ist hoffnungslos allein im Endlosen dieser Welt, solang er wahrhaftig ist und dem anderen Menschen den Respekt erweist, den er selbst braucht, um frei sein zu können. Nur zwei Formen der Gemeinschaft allein auf Grund dieser Wahrhaftigkeit gegen das eigene und der Ehrfurcht gegen das andere Ich sind möglich: Andacht und Mitleid. Aber wie die Welt aus Erde und Himmel besteht, so streitet gegen diese Erkenntnis der Trieb, sich dem anderen Menschen zu offenbaren, an die fremde Brust sich zu werfen — und Täuschung, Lüge und Schuld entstehen schicksalhaft, als elementare Attribute der Menschenkreatur, als ihre „Erbsünde".

Diese zwei Gedanken gestaltet Barlach im Zusammenstoß des Selbstmörders, d. h. des Diesseitsflüchtigen, mit diesseitigen Menschen von verschiedenster Art und Wert, der die Handlung des Werkes ausmacht. Er gestaltet also nur einen gegebenen Zustand der Menschenwelt, uralt wie sie selbst, jedem im Geiste Lebendigen bekannt. Er urteilt nicht: er findet die Erde nicht schlechter als den Himmel, denn die Erde ist so wirklich, so notwendig wie der Himmel. Er fordert nicht: der Mensch soll nicht aufhören zu lieben, Bekenntnisse zu machen, denn er ist so dazu geboren und getrieben. Schuld und Sühne sind wohl gefährdende, zerstörende, aber nicht lebensfremde Mächte: sie sind lebendige, notwendige Kräfte wie Sturm und Blitz.

Eines nur will der Dichter mit seiner Gestaltung: die Natur des Lebendigen andeuten, in die der Mensch rings gebettet und verstrickt ist, so tief und dicht, wie jede Kreatur. Zeigen, daß der Tagmensch von solcher Natur immer nur das sieht, was er will und was ihn nicht stört. Dartun, daß der Mensch nicht in einer, von dem Organismus alles Lebendigen getrennten Welt, etwa in einer Welt der Vernunft, des intellektuellen Begriffes lebt. Und das ist das Wesentliche dieses Werkes: Daß die Menschenwelt nicht im luftlosen Raum gesehen ist, sondern in ihrer Verwachsenheit mit „dem größeren Leben", mit der ganzen lebendigen Welt, mit Tier, Baum, Luft und Erde, mit aller Kreatur.

Das Namenlose, das als Beweger und Erreger im Menschendasein wirkt — das hat Barlach im „Armen Vetter" gestaltet. Das Dämonische als Wesenszug der Welt, das ist letzlich das Thema des Werkes. „Dämonisch" ist aber nicht in dem Sinne zu verstehen, in dem das Wort populär geworden ist: Es ist dabei weder an Sexualpathologie noch an die Romantik interessanter Kokainisten und Medien zu denken. Das Dämonische ist eben das Lebenselement an sich, das, was den Menschen — und vor allem den gesunden und starken — genau so durchzieht wie die Kreatur und die große, unpersönliche Natur überhaupt. Das Dämonische ist nichts anderes als die Weltseele, die als Stimme im Menschen, in seinen vom Intellekt nicht kontrollierten Bezirken, raunt, deren Atemzug aus der großen Einsamkeit der Heide, aus der sonderbaren Spannung eines Vorfrühlingstages, aus dem Blau der Nacht für den unverdorbenen Menschen, der noch zu hören versteht, deutlich zu vernehmen ist — sobald der Mensch schweigt!

Der allgegenwärtige Gott, der nicht in einem dogmenbelasteten Wissen, in einer lehrhaften Gewöhnung wohnt, sondern in des Menschen Blut, in seinem Herzen, Gott, der unbenennbar und unbegreiflich alles Lebendige und alle Natur durchdringt, Gott, der nichts ist — weder gut noch böse, nicht freundlich und nicht streng — als eben lebendig, dieser Gott steht hinter Menschen und Landschaften dieses Dramas. Ein Siebenmark, ein starker, selbstbewußter, nur sich selbst wollender und darum Gott feindlicher Mensch, bekämpft das Dämonisch-Göttliche in sich, in seiner Braut. Aber dieser Krieg ist weniger das Aufbegehren übermächtiger Kraft als die Angst vor der Gewalt des Dämonischen, das er dunkel in sich fühlt und er nicht wahrhaben will. Aber ein schwacher, sterbender, ganz vom Dämon erfüllter Mensch, der Selbstmörder, befreit in Siebenmark den Dämon, und da hetzt er wie eine dumpfe Kreatur, wie ein verscheuchter Hund durch die Nacht. — Seine Braut folgt kindhaft unbeirrt dem Dämon am bürgerlichen Glück vorbei in eine noch ganz ziellose Ferne, von der nur erkennbar ist, daß sie das wirkliche Leben sein wird, und — lebt. Siebenmark, vom Dämon bis an die Grenzen seines Ichbewußtseins gejagt, verstockt sich aus Angst und Trotz, richtet den alten Eigenwillen zwischen sich und Gott auf — und stirbt. In dieser kurzen Handlung, in diesem Gleichnis hat Barlach das Problem Mensch — Gott — Leben dargestellt.

MARCHIVUM

Franz Mettner G. m. b. H.

Umbau des Geschäftshauses

Wenn man die Breitestraße von T 1 her in Richtung Paradeplatz wandert, so fällt das umgebaute ehemals Belken'sche Haus S 1, 6, jetzige Eigentümerin Musikhaus E. und F. Schwab, dem Beschauer eindrucksvoll ins Auge. Die hier bestens eingeführte Firma Franz Mettner G. m. b. H., Herren- und Jünglingsbekleidung, hat unter Leitung des Architekten B.D.A Reckenauer aus dem Grundstück durch Ausbrechen aller Wände des Erdgeschosses und teilweise Höherlegung des ursprünglichen Hofes ein Ladenlokal geschaffen, das ohne jede Stütze im Raum, in seiner Wirkung mit zu den ersten der hiesigen Ladenlokale zählen wird.

Der Laden hat — von der Straßenflucht gemessen — eine Tiefe von 26 Meter und eine nutzbare Fläche von rund 170 Qm. Die Beleuchtung erfolgt durch den höher gelegten Hof durch Luxfer-Prismen-Fenster in eindrucksvoller Weise. Die Büro-Räumlichkeiten befinden sich im anschließenden Zwischengebäude. Dem Laden ist eine neuzeitlich ausgebaute Schaufensteranlage mit Passage vorgelagert, wobei die Fenster gegen die Straßenfront um etwa 1 Meter zurückgelagert sind, um so dem am Kauf interessierten Publikum die Möglichkeit zu geben, bei starkem Straßenverkehr die Schaufenster-Ausstellungen ungestört besichtigen zu können. Bemerkenswert ist, daß bei der Frontlänge des Hauses von nur etwas knapp über 6 Meter insgesamt 14 lfdm. Schaufenster für Ausstellungszwecke gewonnen wurden. Die Firma Franz Mettner G. m. b. H. mit ihren 25 in bedeutenden Großstädten verzweigt liegenden Filialen und eigenen Kleiderfabriken der Gesellschafter wird es sich angelegen sein lassen, auch in den neuen Räumen allen Erwartungen zu entsprechen.

Durch diesen Umbau ist der Zugang für das im 1. Stock gelegene Pelzwarengeschäft Kretschmer von der Passage aus erreichbar. Links und rechts der Straßenfront sind Schaukästen und innerhalb der Passage eine Ausstellungsvitrine für Pelzwaren eingebaut. Die ursprünglich unterteilten Geschäftsräume des Herrn Kretschmer sind in einen großen Ausstellungsraum zusammengezogen und durch das breitgelagerte Fenster von der Straße aus hell erleuchtet. Die angeordnete Lichtreklame stellt teilweise eine hier noch nicht gezeigte Lösung dar.

*

* **40jähriges Geschäftsjubiläum.** Am heutigen Tag begeht die weithin bekannte Speiseöl-Großhandlung Georg Jacob, Seckenheimerstr. Nr. 62/64, ihr 40jähriges Jubiläum. Herr Georg Jacob sen. hat das Unternehmen aus kleinsten Anfängen heraus zu der bedeutendsten Großhandlung in der Branche entwickelt. Sein außergewöhnlicher Fleiß und seine Arbeitskraft haben im Verein mit erstklassigen Qualitäten zu diesem Erfolge beigetragen. Seit 1920 sind die beiden Söhne erfolgreich mit im Geschäfte tätig. Der Jubilar ist eine stadtbekannte Persönlichkeit und allseitig infolge seines biederen, humorvollen Wesens beliebt.

* **Festnahme eines Schwerverbrechers.** Den vereinten Bemühungen der Frankfurter und Wiesbadener Polizei ist es gelungen, einen Schwerverbrecher, der monatelang das Rhein-Maingebiet unsicher gemacht hat, in Wiesbaden festzunehmen. Durch seine Festnahme wurden die vielen Einbrüche in Sparkassen, Villen und Geschäften aufgeklärt. Der Einbrecher hatte zunächst die Rheingauorte, dann die Ortschaften des Maines, des Rheins bis Mainz und Worms unsicher gemacht und sich dann in die Gegend von Mannheim begeben. Er suchte sich in der Hauptsache solche Wohnungen aus, die abends verlassen waren. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand man in einem verschlossenen Raume Einbruchswerkzeuge, die nach den neuesten Mitteln der Technik hergestellt waren. Es wurde in seiner Wohnung ein förmliches Arsenal von Einbruchsgut vorgefunden.

* **Spendung der Firmung.** Da der Erzbischof nach seiner langen Erkrankung noch dringend der Schonung bedarf, wird die Spendung der Firmung in den Dekanaten Mannheim, Mosbach, Heidelberg, Wiesloch und Karlsruhe auf das nächste Jahr verschoben.

* **Der Zeichenunterricht an den Mittelschulen.** Für den Zeichenunterricht an den Mittelschulen für die männliche und weibliche Jugend wurde ein neuer Lehrplan aufgestellt an Stelle des vom früheren Oberschulrat unterm 18. Mai 1909 verkündeten Lehrplans. Er tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft; Abweichungen sind nur mit Genehmigung des Ministers des Kultus und Unterrichts statthaft.

Veranstaltungen

Der Liebreiz unserer Jugend im Film

Kinder-Filmfest auf den Rennwiesen

Sonne und Jugend. Sonnige Jugend fing auf den Rennwiesen die Filmkamera ein. Zu einem großen Kinder-Filmfest war die Jugend geladen, sie sollte mitwirken an dem Film: „Der Liebreiz unserer Kinder". Eigentlich hätte man annehmen müssen, daß die Aussicht, kostenlos gefilmt zu werden und noch an dem Wettbewerb teilnehmen zu können, eine viel größere Anzahl Kinder auf die Beine hätte bringen sollen. Aber es war vielleicht gut so, denn die ganze Veranstaltung wickelte sich Dank der guten Organisation durch den A. W. K.-Film, München, so reibungslos ab, wie es bei einer großen Masse nicht gut hätte sein können. Denn mit der Jugend kamen auch die Mütter und diese sorgen bekanntlich dafür, daß das eigene Kind immer vorne mit dabei ist. Aber wie Direktor W. Kelling betonte, sind die Mannheimer Mütter zu loben, denn in anderen Städten, in denen er den Film gedreht hat, ist das Fest nicht so reibungslos verlaufen. In Ludwigshafen mußte sogar die Polizei zu Hilfe gerufen werden. Aber auf den Rennwiesen bekam nicht einmal die freiwillige Sanitätskolonne Arbeit.

Es mag hier betont werden, daß der Film kein Reklamefilm und auch kein Kinderschönheitsfilm werden soll.

Lediglich der Liebreiz der Kinder beim Spiel soll festgehalten werden

und soll später auf der Leinwand beweisen, daß nicht allein ausgeklügeltes Spiel der Erwachsenen, sondern auch das unbefangene Spiel der Jugend frohe Stunden verschaffen kann. Dank dem großen Entgegenkommen der Mannheimer Geschäftswelt konnte jedes anwesende Kind beschenkt werden. Das Kasperletheater sorgte für Abwechslung auf dem Fest und nebenbei schnurrte die Kamera, bannte den Kasperle bei seinen Heldentaten auf den Filmstreifen und vor allem hielt sie die verzückten Gesichter der Kinder fest. Mit Musik ging es auf die Spielwiese. Die Kinder hatten große Freude daran, als sie alle an der Kamera vorbeiziehen durften. Alle in der Hoffnung, sich später auf der Leinwand wieder zu erkennen. Dann gab es mancherlei Kinderspiele, die alle gedreht wurden und außerdem jedem Sieger noch einen Preis einbrachten. Die größte Freude aber war das Wurstwettessen. Freude für die Kinder und Zuschauer, Freude für den Kameramann, der manches urgelungene Mienenspiel einfangen konnte. Zwischenhinein wurden 50 Kinder durch das Los bestimmt, die dann einzeln noch gefilmt werden sollten.

Der Sonntag Morgen brachte dann die Hauptarbeit. Dem Regisseur W. Kelling scheint die Liebe zu den Kindern angeboren zu sein, denn was dieser Mann mit den Kindern in beinahe sechsstündiger Arbeit geleistet hat, ist bewundernswert. Proben, proben, beruhigen, Anweisungen geben und wieder proben. Es ist eigenartig, daß die Mütter zum Teil bei den Vorarbeiten schon die Nerven verloren, Angst hatten, daß ihre Lieblinge ungeduldig würden. Aber die Kinder hielten aus, verloren nicht die Geduld, folgten stets den Anweisungen des Regisseurs. Bedauerlicherweise aber störten dann die Mütter während der Aufnahme durch Zuruf ihre Kinder im unbefangenen Spiel. Auf der Leinwand werden sie dann feststellen können, wo das Kind nach dem Mammele schaut. Die Aufnahmen hätten in der halben Zeit beendet sein können, wenn die Sonderwünsche der Mütter nicht gewesen wären, die man unmöglich alle berücksichtigen konnte. Aber trotz alledem sind ganz entzückende Bilder und Szenen gedreht worden. Es fehlte nicht an ehelichem Zwist, Verkehrsunfall, Chaplin wurde nicht vergessen und es wird sicherlich schwer werden, im Film festzustellen, welches Kind am schönsten wirkt im Spiel. Der Film läuft von Freitag ab im Scala-Theater, dessen Direktion bedeutende Opfer gebracht hat, um den Film überhaupt zu ermöglichen. *S.*

Stiftungsfest der katholischen Arbeitervereine

Die kathol. Arbeitervereine der Innenstadt, Lindenhof, Schwetzingerstadt und Neckarstadt feierten am Sonntag in Geschlossenheit ihr 39. Stiftungsfest. Der Tradition entgegen wählte man als Festgotteshaus die Liebfrauenkirche statt der Jesuitenkirche. Das feierliche Meßopfer zelebrierte Geistlicher Rat Biehler; als Diakonen amteten die Kapläne Weik und Frank. Diözesanpräses Dr. Schalk entwarf in seiner Festpredigt die Grundideen der kathol. Arbeiterbewegung. Der Cäcilienchor unter Magins sicherer Leitung verschönerte durch eine Griesbacher-Messe und Anton Bruckners „Ave Maria" den Festgottesdienst.

Die Abendveranstaltung im Friedrichspark

war glänzend besucht. Der große Saal konnte die Mitglieder kaum fassen. Bezirkspräses Professor Ullrich eröffnete die Festversammlung mit dem Vereinsgruß, um sodann in kurzen Worten die Ziele der kathol. Arbeiterbewegung zu betonen. Mit großer Genugtuung durfte er eine Reihe von Gästen persönlich begrüßen. Es hatten am Vorstandstisch Platz genommen Prälat Bauer, Kaplan Heiler von der Innenstadt — der Festredner des Abends —, die Pfarrvorstände und Präsides der einzelnen Pfarreien, Frau Riegel, M. d. L., Stadtrat Kuhn, Rechnungsdirektor Häfner.

Ein Höhepunkt des Abends war die Festrede des Kaplans Heiler. Ein glänzender Redner formuliert hier in sein durchgeistigter Sprache das Verhältnis des kathol. Arbeiters zu Staat, Volk und Kirche. Begeisterter Beifall bezeugte den nachhaltigen Eindruck der hervorragenden Ausführungen. Prälat Bauer wußte in seiner volkstümlichen, gewinnenden Art anerkennende Worte zu finden über Arbeit und Erfolg des Vereins. Stadtrat Kuhn betonte die staatsbürgerliche Auffassung der Arbeiterschaft. Rektor Würth hatte sich mit dem Sängerkreis des Vereins und dem Jugendquartett in selbstloser Weise zur Verfügung gestellt. Die Männerchöre als auch die flotten Weisen des Gesellenvereins-Orchesters fanden ungeteilten Beifall. Das Arbeiterbundeslied wurde von Herrn Rehhäuser äußerst wirkungsvoll rezitiert.

Noch im Banne der Festrede, ward der Schluß des Abends zu einem großen Erlebnis. Die verzweifelten Notschreie der Massen, das furchtbare Gespenst des Krieges, der Ruf der Jugend nach Frieden, wurden durch den Sprechchor zu einem tiefen, nachhaltigen Eindruck. Alex. Drenker hat hier ein grandioses Werk geschaffen, das unter der Leitung der Herren Rehhäuser und Leutner lebendig gestaltet wurde. —ne.

*

* **Die Bastelgemeinschaft der Funk-Amateure e. V. Mannheim** veranstaltet am 4., 5. und 6. Oktober eine Radio-Bastel-Ausstellung. Die Ausstellung findet im Kolpinghaus, U 1, 18, statt. Zur Ausstellung gelangen alle möglichen Arten von Empfangs-Geräten, und zwar von der einfachsten bis zur kompliziertesten Kunstschaltung, sowie alles, was mit Radio in Zusammenhang zu bringen ist. Die ausgestellten Geräte sind zum größten Teile Arbeiten der Bastelstunden der Bastelgemeinschaft.

Z. **Vorträge über Anthroposophie.** Im Hansa-Saal der Harmonie wird eine Reihe von Vorträgen über die Anthroposophie Rudolf Steiners von Dipl.-Ing. H. Reipert stattfinden. Es besteht die Aufgabe, nicht nur die umfassende Lehre dieser modernen Geisteswissenschaft kurz zu skizzieren, sondern auch ihre mannigfaltige Anwendungsmöglichkeit auf die praktischen Lebensfragen zu zeigen. Der erste Vortrag findet Freitag, den 4. Oktober statt und hat zum Thema: „Der Mensch als übersinnliches Wesen". (Näheres siehe Anzeige).

* **Salus-Kur.** Dr. med. Otto Greither aus München hält am Samstag, 5. Oktober im Alten Rathaus einen hochinteressanten Vortrag über sein System, die Saluskur. Die Saluskur ist eine neu entdeckte Reformheilweise, die auf innerer Körperreinigung mit natürlichen unschädlichen Mitteln beruht. Besonders bei chronischen, noch beeinflußbaren Krankheiten, selbst in Fällen schwerster Art, wie bei Krebs, Sarcom, Lungen- und Knochentuberkulose usw. soll diese Selbstkur nachweisbar volle Heilungen erzielt haben. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

*

Z. **Das Festkonzert des Männergesangvereins Germania Ostersheim** gestaltete sich zu einer erhebenden Feier, galt es doch, das 65jährige Bestehen des Vereins festlich zu begehen. Der Männerchor des Vereins, der über viele frische Stimmen verfügt, brachte unter der Leitung seines zielbewußten Chorleiters Franz Berger Männerchöre von Marschner, Brahms, Hegar, Hugo Kaun und Rinkens zum Vortrag, die sämtlich sorgfältiges Studium und ernste Arbeit erkennen ließen. Auch die Auswahl der einzelnen Nummern verriet zielsicheres Streben. In einer knappen gehaltvollen Festrede würdigte Hauptlehrer Herr Waibel die Bestrebungen des Vereins, die Pflege des Liedes hochzuhalten und warnte vor der immer mehr zu Tage tretenden Ueberschätzung des Sportes und der einseitig betriebenen Leibesübungen, neben denen die geistigen Güter nicht verkümmern dürfen. Die bekannte Lautensängerin Frau Else Wagner-Mannheim bereicherte das Programm mit dankbarst aufgenommenen gesanglichen Darbietungen, die dank ihrer geschmackvollen Vortragskunst allseits freudigen Anklang fanden. Das Orchester des Musikvereins Ostersheim stellte sich unter Leitung des Herrn Otto Fischer-Schwetzingen mit Orchestersätzen von Haydn und Mozart ein und erntete ebenfalls lebhaften Beifall. Der erste Vorstand Herr Rehm ergriff das Wort zu einer Schlußansprache, in der er die Verdienste des Dirigenten Herrn Berger um den Verein würdigte und verschiedene auswärtige Gäste begrüßte. Die Vortragsordnung wickelte sich mit erfreulicher Präzision ab und lieferte den besten Beweis, daß auch in kleinen Orten ersprießliches zur Kunstpflege geleistet werden kann, wenn man wie im vorliegenden Fall die Aufgaben den vorhandenen Kräften sorgfältig anpaßt und wenn sich alle Faktoren in gemeinsamer Arbeit zu einem großen Ziel vereinigen.

---

* **Konstanz, 1. Okt.** In Ausübung seines Berufes verunglückt ist der in der hiesigen Ziegelei beschäftigte Arbeiter Josef Auer. Er geriet durch zu frühe Einschaltung des Räderwerkes in den Rollengang der Mahlmaschine, wodurch ihm schwere Verletzungen am Rücken und Kopfe zugefügt wurden. Wer die Schuld an dem Unglück trägt, wird noch festzustellen sein; offenbar hat der Bediener der Maschine das Signal des Verunglückten überhört.

Schluß des redaktionellen Teils

Homöopathie und Biochemie
ORIGINAL SCHWABE
erhältlich in allen durch Emailleschild als Niederlage gekennzeichneten Apotheken
Wer sich für Homöopathie und Biochemie interessiert, verlange kostenlos und unverbindlich Preislisten und aufklärende Schriften durch:
Dr. Willmar Schwabe, Leipzig O 29
Em 135

Es ist offenbar, dieses Werk reicht über eine literarische Richtung oder eine Stilmode hinaus. Es ist von jenem Expressionismus, der immer gilt und gegolten hat. Nötig ist nur, daß der Inszenator die Objektivität Barlachs nicht zerstört, indem er einseitig für eine vermeintliche Geistigkeit, etwa in der Figur des Selbstmörders, Partei nimmt. Nicht beurteilt, sondern gezeigt werden sollen alle, der handfeste Schiffer, die vergnügungssüchtige Frau, die entfesselten Kleinbürger sogut wie der Selbstmörder, dessen Seele bloß liegt, oder wie Siebenmark und seine Braut: sie alle sind „der Gottheit lebendiges Kleid". Und hinter ihnen müssen die Stimmen des Vorfrühlings, der Nacht, des alten Hauses vernehmbar sein, denn auch in ihnen flüstert der Dämon, der die Menschen aufbricht und zerbricht zu Saat und Vernichtung.

Das Mannheimer Schauspiel regt sich!

Vom Theaterbüro geht uns folgende Meldung zu:

Aus der Mitte der Schauspieler des Nationaltheaters hat sich ein Ausschuß gebildet mit dem Ziel, die Bestrebungen der Intendanz in Richtung auf einen zeitnahen Spielplan ergänzend zu unterstützen. Angesichts des regen Meinungskampfes, der heute in Deutschland das Schauspiel wieder in den Mittelpunkt der geistigen Auseinandersetzungen stellt, soll durch den spontanen außerkontraktlichen Arbeitswillen der Schauspieler über die Möglichkeiten des regulären Abendspielplans hinaus der Weg zur Aufführung von Werken gebahnt werden, deren Einstudierung sonst auf unüberwindliche technische Schwierigkeiten stoßen müßte. Die so zustande kommenden Aufführungen bilden eine Art Fortsetzung der Funktion der Jungen Bühne. Zunächst ist eine Uraufführung geplant, die für die zweite Novemberhälfte in Aussicht genommen ist.

*

Ueber den „spontanen außerkontraktlichen Arbeitswillen" unserer Schauspieler kann man sich nur freuen. Hoffentlich steht seine Spontaneität mit den Gerüchten, die in letzter Zeit über einen etwaigen Abbau des Mannheimer Schauspiels auch außerhalb der Stadt verbreitet wurden, in keinem ursächlichen Zusammenhang. Immerhin scheint die Theaterleitung Wert darauf zu legen, daß die Initiative zu dieser Sache aus den Reihen der Schauspieler selbst kommt; denn sonst wäre nicht einzusehen, warum man die „Junge Bühne" als solche nicht einfach beibehält und in ihrem Rahmen neue Stücke spielt.

Aber die „Junge Bühne" ist nicht sehr alt geworden und kaum über zwei Spielzeiten hinausgekommen; das war zu bedauern, weil man ihr unbedingt die Bekanntschaft mit ein oder zwei Talenten verdankte. Das ist keine große, aber bei dem heutigen Mangel an echter dramatischer Dichtung auch keine gering zu achtende Zahl.

In letzter Zeit sind in Mannheim Fragen des sogenannten Zeittheaters mehrfach in der Oeffentlichkeit erörtert worden. Wir glauben, daß dabei gewissen Erscheinungen des heutigen Theaters allzuviel Bedeutung beigemessen wird. Der Theaterbesucher stellt auf der einen Seite die Forderung nach Neuem; das ist sein und des Theaters gutes Recht. Daß dabei sein Gleichgewicht allzusehr bedroht wird, können wir nicht glauben. Der Theaterbesuch hat noch niemanden veranlaßt, sich nach einer moralischen Unfallversicherung umzusehen.

Sehr viele Zeiterscheinungen sind nicht so, wie sie sein sollen; nicht nur das Theater. Aber sie müssen diskutiert werden! Und daß für eine solche Diskussion auch beim Theater die „außerkontraktliche" Möglichkeit besteht, darin scheint uns das Begrüßenswerte unserer Schauspieler-Initiative zu liegen. Wir wollen ihr nur wünschen, daß sie einen längeren Atem besitzt als ihre Vorgängerin, die Junge Bühne. *k.*

---

* **Die Musik des Barocks.** Die kulturgeschichtliche Erforschung des Barocks gehört zu den bevorzugten Aufgaben der gegenwärtigen Wissenschaft. Für jedes Spezialgebiet — Kunst- und Literaturgeschichte stehen im Vordergrunde — ergaben sich durch die moderne Forschung Ergebnisse, die vielfach einer völligen Umwertung gleich kamen. Das Barock als eine der schöpferischsten Epochen der Menschheit hat in den letzten Jahren ein neues Gesicht bekommen. Nicht zuletzt gilt dies für die Musik, der gerade in dieser Zeit eine unbedingt führende Rolle zukommt. Diese Tatsache hebt in scharfsinniger und überzeugender Weise Rudolf Haas hervor in seinem neuen Werk: Die Musik des Barocks, das soeben als Teil des von Prof. Dr. Bücken-Köln herausgegebenen Handbuchs der Musikwissenschaft erschienen ist. (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Wildpark-Potsdam). Man kann nicht gerade behaupten, daß die musikwissenschaftliche Literatur über diese Zeit gering ist, aber fast alles sind Spezialforschungen, Einzeldarstellungen oder Biographien der großen Meister. Das zusammenfassende große Werk fehlte bisher. Professor Dr. Haas, der bekannte Wiener Musikforscher, hat sich dieser Aufgabe unterzogen und sie in einer so vorbildlichen Weise gelöst, daß sowohl der Fachwissenschaftler als auch der gebildete Musikfreund auf seine Kosten kommt. Aufs Beste hat sich in diesem Falle die bisher bei dem Handbuch der Musikwissenschaft erprobte Methode bewährt, das Einzelgebiet auf dem Boden der zeitlichen kulturellen Grundlagen zu behandeln. So entsteht keine einfach aneinandergereihte Geschichte der besonderen Musikgattungen, sondern nach dem zeitlichen Verlauf geordnet baut sich in klarer Uebersicht, zum organischen Ganzen gerundet, das musikalische Weltbild der jeweiligen Periode auf. Rund 150 Jahre, die Zeit von 1600—1750, zieht Haas in den Bereich seiner Betrachtung. Ein ungemein vielseitiges musikalisches Geschehen läuft in diesen anderthalb Jahrhunderten ab. Von der Entstehung der Oper bis zur Vollendung der Barockmusik durch Händel und Bach führt der Weg. Den verschiedenen Auswirkungen der Musik in den einzelnen Ländern geht Haas genau nach. Ueber Europa strahlt der Stern Italiens, das seit dem Entstehen der Monodie die musikalische Weltmacht besitzt. Und doch formen die anderen Nationen diesen südlichen Musikstrom nach ihren besonderen Bedingungen um: Deutschland greift stärker auf die vorbarocke Kontrapunktik zurück, Frankreich schafft sich eine nationale Oper, und auch in Italien selber bildet sich immer mehr ein kunstvoll geführter Musikstil aus, bis am Ende des 17. Jahrhunderts der „kontrapunktische Prunkstil" als eine der markantesten Aeußerungen europäischen Barockgeistes ausgebildet ist. Strömungen und Gegenströmungen — z. B. die Kunst Oberitaliens und die neapolitanische Oper — weiß Haas sicher zu bestimmen, die einzelnen Meister folgerichtig in die Entwicklung hineinzustellen und den verschiedenen Musikzweigen in ihrer Sonderbedeutung voll gerecht zu werden.

MARCHIVUM

Ausstellung „Die Gebrauchswohnung“

in der Dammerstocksiedlung in Karlsruhe

„Der Geist, der Karlsruhe vor 2 Jahrhunderten geschaffen hat und der es vor einem Jahrhundert durch Weinbrenner umgestaltet hat, ist auch der Geist, der jetzt den Dammerstock baut. Es ist der Geist, der die Bedürfnisse der Zeit erfüllen will, nur sind die Bedürfnisse heute anders als vor Jahrhunderten.“

Dieser Satz aus der Propagandaschrift dieser Ausstellung bzw. Siedlung, die am Samstag vormittag eröffnet wurde, kennzeichnet das Programm dieser baukünstlerischen, sozialen Leistung: Es ist nicht eine der üblichen Wohnungsausstellungen, sondern die erste Etappe der Lösung eines groß angelegten Zieles, an dem zwar nicht nur Karlsruhe allein arbeitet, sondern alle Großstädte. Aber hier hat trotz Mitwirkung verschiedener Individualitäten eine Einheitlichkeit des Willens und der Form gewaltet, die als vorbildlich bezeichnet werden kann.

Man schafft eine Siedlung von etwa 350 Wohnungen in vierstöckigen Häusern und etwa 400 Wohnungen in Flachbauten, wobei 23 verschiedene Wohnformen nach Zahl und Art der Familie gestaltet wurden. 10 Architekten, darunter vor allem Dr. Walter Gropius-Berlin, der die Oberleitung behielt, haben an dieser Schöpfung mitgearbeitet. Ein Teil ist fertiggestellt, und sogar möbliert (etwa 30 Wohnungen) und soll nunmehr der Oeffentlichkeit für die kurze Zeit bis zur wirklichen Benutzung zugänglich gemacht werden.

In seiner Eröffnungsrede betonte Bürgermeister Schneider, daß die Hauptaufgabe der beteiligten Architekten und Bauherren (Siedlungsgenossenschaften) darin erblickt wurde, die Wohnung technisch-wirtschaftlich so zu gestalten, daß sie wohnungskulturell zureichend und trotzdem nach Lage der vorliegenden Einkommensziffern noch erschwinglich sei. Diese Siedlung ist ausschließlich der Gebrauchswohnung vorbehalten. Das einzige Ziel ist die möglichst vollkommene und leistungsfähige Wohnung mit möglichst geringem Aufwand. Ausgehend von einem durch die Stadt Karlsruhe im vergangenen Jahre unter den Karlsruher Baukünstlern und acht besonders eingeladenen auswärtigen Architekten veranstalteten Wettbewerb ist unter tatkräftiger Mitarbeit der Stadt durch Professor Walter Gropius-Berlin zusammen mit Otto Haesler-Celle der überzeugende sachliche Bebauungsplan entstanden. Der Plan ist durch eine in der Oertlichkeit bedingte Randbebauung einerseits, im übrigen aber durch klaren folgerichtigen Zeilenbau gekennzeichnet. Die Zeilen haben ausschließlich Nord-Süd-Richtung. Sie stehen mitten in Gärten an Wohnwegen, die auf ostwestliche Zugangsstraßen münden. Der räumliche Eindruck im Innern ist von großer Harmonie und monumentaler Kraft. Die südlich anschließende reizvolle Landschaft, begrenzt durch die nahe gelegenen Berge des Schwarzwaldes, ist mit der Gesamtsiedlung zu einer Einheit aufs innigste verknüpft.

Außer Gropius und Haesler haben noch Riphahn und Grod in Köln, Franz Roeckle in Frankfurt a. M. und schließlich die Karlsruher Architekten Dr. Alfred Fischer, Professor Lochstampfer, Stadtbaurat Merz, Dr. Rößinger und Dipl.-Ing. Rößler ihre Erfahrungen dazu gegeben, Wohnungen von hohem Gebrauchswert zu schaffen. Trotz der großen Zahl der zur Ausführung gekommenen Wohnungstypen und trotz der Vielheit der an dem Werk beteiligten Architekten ist die Einheitlichkeit der Siedlung gewahrt, ein Verdienst in erster Linie der zielbewußten Arbeit von Gropius, den die Stadt für die künstlerische Oberleitung gewonnen hat, dann aber auch der aufopfernden und verständnisvollen Tätigkeit des besonderen Mitarbeiters, Stadtoberbaurat Dr. Johannes Dommer, auf dessen Schultern in der Hauptsache die wohnungspolitische und organisatorische Arbeit ruhte.

Mit einem Dank an alle Mitwirkenden schloß er seine interessanten Ausführungen.

Professor Dr. Gropius erläuterte alsdann die großen Ziele des Wohnungsbaues, die Richtlinien der Gemeinschaftsarbeit, den Bebauungsplan und die Wohnformen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Siedlung der Einwohnerschaft zum Segen gereichen möge.

Minister Dr. Leers überbrachte zu dieser wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Tat die Glückwünsche der badischen Staatsregierung und des Staatspräsidenten und erklärte alsdann die Ausstellung als eröffnet.

Hierauf erfolgte ein Rundgang, an dem die Vertreter der Regierung, des Landtags, der Städte und Wohnungskörperschaften, sowie zahlreiche eingeladene Gäste und Interessenten teilnahmen. Der erste Eindruck war außerordentlich günstig.

Wir werden über die Ausstellung noch berichten. —X

Nachbargebiete

Von einem Bären angepackt

* **Frankfurt a. M.**, 3. Okt. Eine Volksschulklasse besuchte gestern vormittag den Frankfurter Zoo. Trotz Warnung der Direktion und der Lehrerin steckte ein 11jähriger Junge seinen Arm durch das Gitter des Bärenzwingers. Ein Eisbär schnappte nach dem Arm des Jungen und riß ihn vom Schultergelenk ab.

*

* **Straßburg** i. E., 1. Okt. Der nach Unterschlagungen von etwa einer Million Franken flüchtig gegangene Bankier Huck, durch dessen Veruntreuungen besonders auch kleinere Leute geschädigt worden sind, ist in San Sebastian verhaftet worden. Die Straßburger Polizei erhielt heute die Mitteilung, daß man ihn dort hat festnehmen können.

* **Basel**, 1. Okt. Im Verlaufe eines Streites griffen zwei etwa 20jährige Burschen in einer Straße in Kleinbasel den 42jährigen Peter Bührer aus dem Kanton St. Gallen an und schlugen ihn zu Boden, sodaß der Mann eine Hirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er bald darauf starb. Die Täter konnten verhaftet werden.

Tageskalender

Donnerstag, den 3. Oktober

Nationaltheater: Zum ersten Male: „Der arme Vetter“, 7.30.
Apollotheater: Das neue Varieté-Programm, 8.15 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Weib am Kreuz“ — Schauburg: „Der Herr vom Finanzamt“. — Capitol: „Nachtlokal“. — Scala: „Der Fürst von Pappenheim“. — Gloria: „Der einsame Adler“. — Palast-Theater: „Männer ohne Beruf“. — Ufa-Theater: „Monolesku“. — Universum: „Meine Schwester und ich“.

Sehenswürdigkeiten:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3–4 Uhr. — **Schloßmuseum** mit den Sonderausstellungen: 150 Jahre Mannheimer Nationaltheater und Die politische Bewegung 1848/49. Geöffnet täglich v. 10–13 und 15–17 Uhr., Sonntags v. 11–17 Uhr durchgehend. **Schloßbücherei:** 9–1, 3–7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11–1 und nachm. von 3–5 Uhr: Dienstag 3–5 Uhr: Mittwoch 3–5 Uhr: Freitag 5–7 Uhr. — **Planetarium:** Besichtigung 3 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	26	27.	30	1	2.	3	Neckar-Pegel	26	27	30	1	2	3.
Basel	0,20	0,14	0,03	0,04	0,00	0,10	Mannheim	2,17	2,14	2,00	1,91	1,94	1,87
Schusterinsel	0,75	0,74	0,60	0,60	0,50	0,44	Jagstfeld	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kehl	1,82	1,85	1,77	1,78	1,71	1,67							
Maxau	3,60	3,57	3,48	3,47	3,39	3,34							
Mannheim	2,22	2,18	2,09	1,98	2,02	1,96							
Caub	1,25	1,18	1,15	1,13	1,12	0,00							
Köln	0,79	0,72	0,68	0,62	0,60	0,56							

Die Badische Landwirtschaftskammer tagt

85. Vollversammlung

Am Dienstag nachmittag trat im Sitzungssaale des Badischen Landtags die Badische Landwirtschaftskammer zu ihrer 85. Vollversammlung zusammen. Sie hatte sich in der Hauptsache mit Zuwahlen von Kammermitgliedern und der Neuwahl des Vorstandes zu beschäftigen. Alterspräsident Bürgermeister Münkel-Lobenfeld eröffnete die Sitzung und teilte mit, daß der badische Innenminister an der Teilnahme verhindert sei und begrüßte die Vertretung der Regierung. Die Versammlung trat darauf sofort in die Erledigung der Tagesordnung ein. Der geschäftsführende Direktor, Dr. v. Engelberg, gab den zwischen der Landwirtschaftskammer und dem Verein badischer Landesökonomieräte geschlossenen Vertrag bekannt, der ein engeres Zusammengehen der beiden Vertragspartner bezweckt, weiter, daß die bisherigen Vertreter im Landwirtschaftsrat, Präsident Dr. Rengenheister und Freiherr von Stotzingen, ihre Aemter zur Verfügung gestellt haben. Die Versammlung stimmte seinem Antrage, Zustimmung zum Vertrage und Neuwahl der Vertreter für den Landwirtschaftsrat auf die Tagesordnung zu setzen, ohne Widerspruch zu.

Sodann wählte die Versammlung gemäß § 9 Ziffer 2 des Landwirtschaftskammergesetzes neue Kammermitglieder. Dem Vertrage zwischen der Kammer und dem Verein badischer Landesökonomieräte wurde ohne Debatte zugestimmt. Nach diesem Vertragsabschluß entsendet der Verein badischer Landesökonomieräte ein Mitglied in die Kammer. Als solches wurde Landesökonomierat Seifer-Freiburg gewählt. Zur Vorbesprechung der Vorstandswahlen wurde die Sitzung darauf eine halbe Stunde unterbrochen. Nach Wiedereröffnung durch den Alterspräsidenten wurde der neue Vorstand mit großer Einmütigkeit folgendermaßen gewählt:

Präsident: Dr. Graf Douglas; Vizepräsident: Landwirt Lambert Schill (Merzhausen bei Freiburg), und Landwirt Friedrich Mayer II. (Großsachsen, Amt Weinheim). Als Vorstandsmitglieder: Präsident Keidel (Karlsruhe), Gebhard (Dammhof), Direktor Dr. Schwörer (Freiburg), Huber (Löcherberg), Karl Ball (Gaggenau), Frank (Dürrheim), Bezirksleiter Strobel (Freiburg), Präsident Wachs (Winklerhof).

Nach der Wahl des Vorsitzenden übernahm Graf Douglas die Versammlungsleitung. Er dankte in kurzen Worten für das ihm durch die einmütige Wiederwahl erwiesene Vertrauen und gedachte des verstorbenen Präsidenten Gebhardt. Während die Versammlung sich von den Plätzen erhob, widmete er dem Verstorbenen, der lange Jahre Mitglied der Kammer war, herzliche Worte des Gedenkens.

Sodann überbrachte Ministerialrat Dr. Jung dem neugewählten Vorstand die Glückwünsche der badischen Regierung. Weiter erledigte die Versammlung die Bildung und Wahl der Ausschüsse, die Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses und die Wahl der Vertreter der Landwirtschaftskammer bei anderen Körperschaften. Zu Vertretern im Landwirtschaftsrat wurden als ordentliches Mitglied Präsident Schill (Merzhausen) und als Stellvertreter Direktor Dr. Schwörer (Freiburg) bestimmt. Darauf wurde die Sitzung abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

In der Sitzung vom Mittwoch genehmigte die Kammer die Bilanz für 1928/29 und erteilte der Rechnungsführung Entlastung. Das vergangene Jahr hat eine Besserung der Finanzlage der Kammer und der Wirtschaftlichkeit der Güter gebracht. Alsdann behandelte Oberbaurat Buergelin den Stand der Feldbereinigung in Baden vom technischen Gesichtspunkte aus, während Direktor Füller die volkswirtschaftliche Seite dieses Gebietes erörterte. — Ein Antrag des Präsidenten Wachs auf Erneuerung des Vertrages mit dem Badischen landwirtschaftlichen Verein (der von der letzten Vollversammlung gekündigt worden war), wurde abgelehnt. Einstimmige Annahme fand ein Antrag über die Dringlichkeit von Hilfsmaßnahmen für den notleidenden Weinbau. — Damit war die Tagung beendet. Die nächste Vollversammlung findet im Frühjahr statt.

Aus dem Lande

Zusammenstoß zwischen Triebwagen und Auto

* **Karlsruhe**, 2. Okt. Auf der Kreuzung Marie-Alexandra- und Schwarzwaldstraße ereignete sich Dienstag abend kurz vor 10 Uhr ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem elektrischen Triebwagen der Albtalbahn. Der Führer des Personenkraftwagens hatte kurz vor dem Triebwagen die Straße kreuzen wollen, wurde dabei von diesem erfaßt und etwa 8 Meter weit geschleift. Die Ehefrau des Fahrers erlitt durch Glassplitter schwere Verletzungen am Hals, während der Autolenker selbst heil aus dem Unfall hervorging. Der Zusammenstoß war so stark, daß sich ein Puffer des Triebwagens in den Kraftwagen bohrte. Die Feuerwehr mußte gerufen werden, um die beiden Fahrzeuge zu trennen. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden. Die Schwerverletzte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

*

A. Schwetzingen, 1. Okt. Die Firma Louis Schwarz, Baumaterialiengeschäft in Schwetzingen kann am heutigen Tage ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Das Geschäft hat sich im Laufe der Zeit gut entwickelt und ist in der ganzen Umgegend von Schwetzingen wohlbekannt.

* **Lauda**, 2. Okt. Einem Betrüger zum Opfer gefallen ist das Hauptpostamt Würzburg. Der Betrüger zahlte Geldrollen beim Postamt ein, die mit dem Stempel der Gerichtsvollzieherei Würzburg versehen waren. Später entdeckte man, daß der Inhalt der Rollen aus wertlosen eisernen Münzen bestand. Auch bei den Postämtern Lauda und Grünsfeld sind wertlose Geldmünzen, in Rollen verpackt, eingezahlt worden, die den Stempel der Gerichtsvollzieherei Tauberbischofsheim tragen.

* **Radolfzell**, 1. Okt. Ein Hochstapler, der sich hier verschiedene Diebstähle und Zechprellereien zuschulden kommen ließ und dann im Auto nach Lindau fuhr, wurde dort verhaftet und jetzt ins hiesige Bezirksgefängnis eingeliefert.

KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE
MORGEN NEU
20 Pfg.
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11 den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13 u. durch unsere Trägerinnen

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2

Schluß des redaktionellen Teils

Geschäftliche Mitteilungen

* **Spezialausschank der Wachenheimer Winzergenossenschaft.** Wie im Anzeigenteil des Samstag-Abendblattes mitgeteilt wurde, gelangen im Weinhaus Badenia, C 4, 10, die naturreinen Weine der Wachenheimer Winzergenossenschaft offen und in Flaschen zum Ausschank.

Haben Sie schon mit Dr. Oetker's Backpulver gebacken?
7 Gründe sprechen dafür!
1. Die Kuchen werden schön groß, locker und leicht verdaulich.
2. Die unübertroffene Triebkraft und die Art der Triebwirkung bieten die größte Zuverlässigkeit. Der Wohlgeschmack des Gebäcks wird in keiner Weise beeinflußt.
3. Sie haben das Gefühl der Sicherheit, daß alles ausgezeichnet gelingt. Eier und andere Zutaten sind niemals aufs Spiel gesetzt.
4. Die praktische Tütenpackung gewährleistet die einfachste, bequemste und sparsamste Handhabung. Dr. Oetker's Backpulver macht infolge seiner besonderen Zusammensetzung die verteuernde Blechbüchse entbehrlich.
5. Ein Päckchen für 10 Pf. ist für einen großen Kuchen ausreichend. Ausländisches Backpulver stellt sich im Vergleich hierzu 75 % teurer.
6. Infolge des enormen Umsatzes ist es überall stets frisch zu haben.
7. Es ist ein rein deutsches Erzeugnis.
Ein Versuch überzeugt auch Sie
und reiht Sie der unübersehbaren Schar von über 5 Millionen zufriedener Hausfrauen ein, die allein die [illegible] gaben meiner neuen Rezeptbücher bezogen haben. — Das farbig illustr. Rezeptbuch F (Preis 15 Pfg.) und das Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.) sind in allen einschlägigen Geschäften zu haben, wenn zufällig vergriffen, gegen Einsendung in Marken von
Dr. August Oetker · Bielefeld

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Fußball im Kreis Südhessen

Ein Sonntag hoher Ergebnisse war der vorletzte Spielsonntag. Den Vogel schoß diesesmal der VfR. Lampertheim ab, der seinen Gegner den Sp.-V. Hochheim mit 7:1 niederkanterte. Aber der Sieg in dieser Höhe war vollauf verdient. Die Technik von Lampertheim war weit ausgeprägter als beim Gegner. Bei Hochheim zeichnete in erster Linie die Verteidigung für diese Niederlage verantwortlich, der andere Mannschaftsteil spielte zuerst recht nett. Kaum war das Spiel begonnen, kam Hochheim schon zu seinem einzigen Treffer, sofort darauf erzielte VfR. den Ausgleich. Vorerst ist das Spiel noch ausgeglichen, aber langsam macht sich eine Ueberlegenheit von Lampertheim bemerkbar, das in regelmäßigen Abständen die Torzahl auf 7 erhöhen konnte. — In Bürstadt wäre es beinahe zu einer Ueberraschung gekommen. Der Gegner Starkenburgia Heppenheim lieferte dort ein großes Spiel. Nur mit großer Mühe und unter Aufbietung aller Kräfte gelang es einen knappen 4:3 Sieg herauszuholen. Der Meister Olympia Worms empfing den Liganeuling Sp.-V. Gernsheim. Man war sich ja von vornherein bewußt, daß dieses Spiel glatt ausgehen würde. Aber man war umso erstaunter, als die Gäste überhaupt nichts boten. Ohne Stellungspiel, ohne Technik trat die Mannschaft auf den Plan und gab so ein hilfloses Bild ab. Der Meister spielte Katz und Maus und siegte ganz nach Belieben. Bei Halbzeit schon mit 2:0 führend, konnte er das Endresultat auf 5:0 stellen. Ebenfalls einen hohen Sieg errang Olympia Lorsch gegen Pfiffligheim. Auch bei diesem Spiele war die bessere Technik ausschlaggebend. Die Lorscher Mannschaft spielte gut und setzte dem Gegner stark zu, der nichts zu bestellen hatte. 5 Tore waren die Beute der Spielzeit. Gegen Schluß der Endhälfte kommt Pfiffligheim zum Ehrentreffer. Ein unschönes Spiel gab es in Horchheim. Der Platzbesitzer empfing den Liganeuling Hofheim. Das Spiel war hart, woran der Schiedsrichter die meiste Schuld trug. Infolge unsportlichen Spiels mußten 2 Spieler der Gäste ausscheiden. Dadurch stark benachteiligt gelang es Horchheim einen 3:0 Sieg herauszuholen. Einen fairen Kampf gab es in Biblis, wo sich der Platzverein und Olympia Lampertheim gegenüberstanden. Auf beiden Seiten wird sehr viel verdorben, torlos geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn kommt Olympia zum einzigen Tor des Tages.

Die angesetzten Opfertagspiele brachten lange nicht den erwarteten Zuschauer, in Anbetracht der Aufstellung der Mannschaften eigentlich garnicht verwunderlich. Die Ergebnisse VfR. und Olympia Lampertheim — Bürstadt und Großrohrheim 2:0; Biblis und Hofheim — Gernsheim und Biebesheim 9:1; Bensheim und Auerbach — Lorsch 1:5; Abenheim — Olympia Worms 1:7. —a—

Stuttgart bekommt das Deutsche Turnfest

Zum Abschluß seiner Mittwochtagung beschäftigte sich, wie die „Südd. Ztg." meldet, der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft mit der Wahl des Festortes für das 1933 stattfindende 15. Deutsche Turnfest, um das sich Dresden, Breslau und Stuttgart beworben hatten. Bei der Beurteilung der Eignung aller drei Städte bekam man den Eindruck, daß sich die Wahl auf Breslau und Stuttgart zuspitzen würde, was auch tatsächlich eintraf, insbesondere als Dresden während der Abstimmung seine Bewerbung zurückzog.

Die Wahl zwischen Breslau und Stuttgart fiel dann mit 21 gegen 13 Stimmen für Stuttgart aus.

Der Vertreter der Stuttgarter Turnerschaft konnte dem Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft die Erfüllung aller Bedingungen, die die Deutsche Turnerschaft an einen Turnfestort hinsichtlich der Unterkunft, der Verpflegung, der Festplatzfrage sowie auch der Garantiesumme stellt, zusagen. Wenn auch Stuttgart heute noch nicht über die für ein Deutsches Turnfest notwendigen großzügigen Anlagen verfüge, so werden diese bis zum Turnfestjahre auf dem Cannstatter Wasen geschaffen sein.

Arbeit im Stillen

Das Herbst- und Winterprogramm des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes. — Zentralkurse in Ettlingen. — Ausbildung von Jugendleitern

Man ist vom Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband gewohnt, Sonntag für Sonntag das sichtbare Programm in Gestalt von unzähligen Fußballspielen, Leichtathletik-Veranstaltungen, Handball- und Faustballtreffen abrollen zu sehen. Das unsichtbare Programm aber, das immer mehr und mehr an Bedeutung gewinnt, ist weniger offenbar, nur von Zeit zu Zeit hört man darüber in offiziellen Berichten. Wir meinen damit die sportliche Ausbildungsarbeit, die Tätigkeit der vier Sportlehrer des Verbandes, die in erster Linie zur Heranbildung von Uebungs- und Jugendleitern in den betriebenen Sportarten wie Fußball, Handball und Leichtathletik für alle Vereine des Verbandsgebietes ihre Kurse abhalten. Im letzten Jahresbericht des Verbandes konnte man lesen, daß in 10 Monaten seit der systematischen Einrichtung dieser Ausbildungskurse insgesamt 212 Lehrgänge mit zusammen rund 9500 Zuschauern durchgeführt worden sind.

Die Haupterfahrungen aus diesen Lehrgängen sind nun die, daß die Vereine ohne Ausnahme von dem Gebotenen mehr als zufrieden sind, ja, sie wünschen und verlangen in gesteigertem Maße die Abhaltung von Ausbildungslehrgängen, da immer eindeutiger klar wird, daß es gerade an dem Uebungsleiter für Aktive und Jugendliche, dem Leiter der kleinsten Abteilungszellen innerhalb der Vereine fehlt. Man darf ein Beispiel anwenden, indem man sagt: Wie sollen Offiziere und Generalstäbler regieren und organisieren können, wie sollen ihre großzügigen Pläne verwirklicht werden, wenn die Unteroffiziere fehlen. Diese Unteroffiziere des Sports, — die Uebungsleiter, — sind es, die den Vereinsführern, den Behördemitgliedern fehlen, um als ausführende Organe die Verbindung mit der Masse der Aktiven zu halten und die Gedanken und den Willen der oberen Führer in die Praxis umzusetzen und zu übertragen.

Von dieser grundsätzlichen Erkenntnis ausgehend, hat der Verband sein Kursprogramm für kommenden Winter und Herbst so weit als eben möglich vergrößert und erweitert. Bedeutungsvoll scheint die systematische Erfassung und Ausbildung der Fußball-Jugendleiter. Die Regelung ist so vorgesehen, daß alle 66 Gaue des Verbandsgebietes nacheinander in je einem zweitägigen Lehrgang erfaßt werden. Die technische Leitung der Kurse übernehmen die Sportlehrer des Verbandes unter jeweiliger Heranziehung eines geprüften Fußball-Lehrers. Ein Mitglied des Verbands-Jugendausschusses wird den theoretischen Teil durchführen, außerdem werden Fußball-Lehrfilme und Lichtbilder verwandt. Die Lehrgänge selbst beginnen am 5. Oktober mit dem Gau 1 in München.

Nebenher gehen laufend die allgemeinen Kurse für Uebungsleiter und Sportwarte in allen Teilen des Verbandsgebietes. Die Zusammenfassung des besten Führermaterials, der Gausportwarte und Jugendobleute ist nach wie vor in sechstägigen Lehrgängen im Verbandsheim Ettlingen vorgesehen. Diese Lehrgänge erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit, zumal sie neben zahlreichen Vorzügen auch keine allzu hohe finanzielle Belastung, — die 6 Tage kosten insgesamt 33 Mark, — für die Teilnehmer sind. Die Leitung dieser Kurse liegt in Händen von Geo Brechenmacher, dem namhafte Dozenten wie Prof. Wegele, Oberregierungsrat Broßmer, Direktor Eichler von der Badischen Landesturnanstalt, der Sportarzt Dr. Voegtle und Verbandsvorstandsmitglieder zur Seite stehen.

Die nächsten Zentralkurse im Jugendheim sind wie folgt vorgesehen: vom 28. Oktober bis 2. November für Uebungs- und Jugendleiter, vom 18. bis 23. November ein Frauenkursus für Uebungsleiterinnen von Handball- und Leichtathletik-Abteilungen, sowie Leiterinnen von Mädchen-Abteilungen und Frauengymnastik-Abteilungen und vom 18. bis 23. Dezember für Uebungsleiter von kleineren Fußball-Abteilungen. Die Kurse in Ettlingen dürften im nächsten Frühjahr insofern eine Ausdehnung erfahren, als bis dahin ein Spielfeld in der normalen Größe zur Verfügung stehen wird. Die Wanderlehrgänge der Bezirkssportlehrer in allen Teilen des Verbandsgebietes gehen fortlaufend weiter. Diese Kurse besitzen folgende Dreiteilung in ihrem Lehrplan: Gymnastik, Technik, Spiele, sowie theoretische Unterweisungen, eine Einteilung, die sich glänzend bewährt hat und den Beifall aller Teilnehmer fand.

Neuer Bootstyp im Rudersport

Vor etwa einem halben Jahre wurden von einem ungarischen Ruderverein Versuche mit einem Vierer angestellt, bei dem die eine Hälfte der Mannschaft den Durchzug ausführte, während die andere Hälfte im Vorrollen begriffen war. Durch diese Zweiteilung der Arbeit sollte ein gleichmäßiger Lauf des Bootes erreicht werden und es wurde auch berichtet, daß ein solcher Vierer etwa 10 Sekunden schneller sei über die übliche 2000 Meter-Rennstrecke als die bisherigen Vierer bei gleichzeitigem Durchzug aller vier Riemenblätter. Nun kommt aus England die Nachricht, daß auch dort bei einem Achter ähnliche Versuche angestellt wurden. Die Ausführung hierbei ist so gedacht, daß je zwei hintereinander sitzende Ruderer ein Viertel-Schlag früher bzw. später mit dem Einsatz beginnen als ihre Vorder- bzw. Hintermänner. Dadurch würde die Verlangsamung der Bootsgeschwindigkeit während des Vorgehens fortfallen; freilich wäre dann auch die Kraft beim jedesmaligen Anriß von zwei Ruderern geringer als beim Einsatz von acht. Die vier Ruderpaare einander behindern würden, soll zwischen je zwei Paaren ein größerer Abstand bleiben. Ein Spezialachter soll bereits im Bau begriffen sein. Bisher sind die Versuche im gewöhnlichen Rennachter gemacht und dabei die Plätze 3 und 6 unbesetzt geblieben; Nummer 1 und 2, 4 und 5, 7 und 8 bildeten also je eine Riemenzweiermannschaft.

Pferdesport

Köln (2. Oktober):

1. **Caligula-Rennen.** 3000 M. 1200 Meter: 1. Gest. Weils Friedrichshafen (W. Schmidt), 2. Gebr. Feuer, 3. Meute. Ferner liefen: Eisenbrant, S. A., Sturmnixe und Hindernis. Tot: 21:10, Pl: 11, 11, 12:10.

2. **Verkaufs-Rennen der Zweijährigen.** 3000 M. 1000 Meter: 1. K. Morawez Zimmbra (Hößlein), 2. Praline, 3. Rabensteiner. Ferner liefen: Elon, Mauerzinne, Schnelle und Mampe. Tot: 31:10, Pl: 11, 12, 19:10.

3. **Colonia-Jagdrennen.** Ehrenpreis und 5000 M. 3800 Meter: 1. E. Dilthey Simultan (H. Weber), 2. Liberius, 3. Original. Ferner liefen: Montezuma, Jrrwal, Rambla, Froher Mut, Moselfern, Sennejagd, Eseline, Lottchen und Siga. Tot: 94:10, Pl: 16, 18, 76:10.

4. **Danubia-Rennen.** Für Zweijährige. Ehrenpreis und 4200 M. 1200 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Savonarola (H. Zehmisch), 2. Chevalier, 3. Lautenspiel. Ferner liefen: Feldmarschall und Fantasia. Tot: 12:10, Pl: 10, 14:10.

5. **Chamant-Rennen.** 6000 M. 2000 Meter: 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Jwo (H. Zehmisch), 2. Kobelmann, 3. Volumnius. Ferner lief: Augapfel. Tot: 39:10, Pl: 13, 11:10.

6. **Hammurabi-Rennen.** 4500 M. 1400 Meter: Totes Rennen um den 1. Platz zwischen E. Berrns Postillon (Hößlein) und Gest. Lauvenburgs Heimzier (R. Buge), 3. Daland. Ferner liefen: Amenophis, Truchseß, Assuan, Churfürst, Bundestreue, Oberon II, Chinaprinz. Tot: für Postillon 35:10, für Heimzier 18:10, Pl: 22, 16, 20:10.

7. **Ruage-Rennen.** 3000 M. 1800 Meter: 1. J. Ollsums Kart (Dusseck), 2. Diavolo, 3. Bergen. Ferner liefen: Föhn II, Julsest, Pinelle, Mallorka, Panzer, Suba, Abnburn, Sündenbock, Mitgefühl, Gaukelei, Pipkin, Antigonus, Flügelmann, Par und Carol. Tot: 168:10, Pl: 59, 34, 41:10.

Franz Mettner G. M. B. H.
S 1, 6

Heute nachmittag 4 Uhr
eröffnen wir S 1, 6 unsere neuen Verkaufsräume!

Schöner
eleganter
besser
und noch billiger sind unsere neuen
ULSTER / PALETOTS / ANZÜGE

Wenn Sie bedenken, daß wir für unsere 25 Spezial-Geschäfte in zwei eigenen Kleiderfabriken jedes Teil selber herstellen, dann werden auch Sie erkennen, daß Sie bei uns

auf Teilzahlung dennoch billig kaufen

Unser Eröffnungs-Geschenk:
Eine elegante Herren-Uhr

Zum Andenken an unsere Eröffnung erhält heute, morgen und Samstag jeder Käufer eine elegante **Herren-Taschen-Uhr gratis**, wofür wir ein Jahr garantieren.

Franz Mettner G. M. B. H.

MANNHEIM, S 1, 6 (Breite Straße)

MARCHIVUM

Der Herr der 150000 Stühle

Mr. Shanly, Londons Stuhlkönig — Stühle in Parks: eine französische Idee — Englands Beitrag: der Komfort — Stuhlpaare, Schaustühle, Lesestühle — Gartenstuhlromanzen — Ein Gewissen, das sich nach zehn Jahren meldet

London ist die Stadt der schönen Rasen und der guten Stühle. Es gibt keine zweite Metropole, in deren Parks es so wundervoll gepflegte, so samtig und smaragden leuchtende, so gleichmäßig geschorene und so einladende Rasenflächen gäbe als in London und wohl auch keine, in deren Wohnungen und Klubs es so bequeme, so tiefe, so richtig gebaute, mit einem Wort so vollkommene Stühle gäbe, als in dieser klassischen Stadt des Komforts. Bisweilen treten die zwei Ruhmestitel der Stadt auch zusammen auf und der Londoner macht sich das Vergnügen, eine seiner herrlichen Rasenflächen von einem bequemen Stuhl aus zu betrachten, (wofern er es nicht bequemer findet, sich auf dem Rasen hinzustrecken, was hier ja erlaubt ist).

Der Mann, der den Londoner Stuhl an den Londoner Rasen rückte, und damit beider Wert hob, ist Mr. W. Shanly, „Londons Stuhlkönig". Er, der die vielen Parks und Gärten der Stadt mit Stühlen garniert hat, mit Stühlen, in denen man sitzen kann, verdient den Dank aller müden Menschen, aller Faulenzer, Träumer, Gouvernanten und Liebespaare, sowie aller Freunde der guten Luft und des Sonnenscheins.

Er ist ein bescheidener Wohltäter der Menschheit, aber ein stolzer General eines Heeres von 150 000 Stühlen. Diese Stühle sind grün wie der Rasen, an dem sie stehen, 58 000 von ihnen stehen allein im Hyde-Park, zwei kriegsstarke Korps.

In diesem größten, obwohl vielleicht nicht schönsten Park Londons gönnen seine geplagten Bewohner ihren Gliedern und Augen Ruhe nach all dem Mühsal der Woche, indem sie Herrn Shanly 17 Pfennig für die Tagesmiete eines Stuhles bezahlen. Wieviele Romanzen haben sich nicht in Mr. Shanlys Stühlen angesponnen! Was könnten diese Stühle für Geschichten erzählen, wenn sie nur wollten. Mr. Shanly hätte wohl Anspruch darauf, zu Tausenden von Hochzeiten, auch silbernen und goldenen, eingeladen zu werden, denn nie wäre die Ehe ohne seine Stühle zustande gekommen. Er ist übrigens nicht der erste seines Namens, dessen Stühle Londons Einwohner zum bequemen Verweilen am Busen der Natur einladen. Es gab auch einen Vater Shanly, der hat das menschenfreundliche und einträgliche Geschäft vor mehr als 80 Jahren begonnen.

Die Stühle stehen die großen Parkwege entlang, die sind für die Leute, die sehen und gesehen werden wollen.

Stühle stehen aber auch abseits von den großen Wegen, im Schatten der Bäume, für Leute, die lesen und träumen möchten. Stühle stehen endlich diskret verborgen in Nischen und Ecken für Leute, deren Sinn nach Geheimnis steht. Mr. Shanly hat Stühle für alle Lebens- und Gemütslagen.

Shanlys Stühle sind paarweise angeordnet. Die Einzelgänger gelten nicht viel in Shanlys Stuhlkönigreich, sie werden übersehen oder doch nur so mitgenommen, sie sind beinahe Kunden zweiten Ranges, die Aufmerksamkeit des Stuhlkönigs und seiner Steuereinzieher gilt den Paaren oder denen, die es werden wollen.

Es soll nicht geleugnet werden, daß die Stühle in den Parks keine englische Erfindung sind; das sind nur die bequemen Stühle. Vor mehr als 80 Jahren, der Vormärz ging seinem Ende zu und in Frankreich regierte der Bürgerkönig mit seinem Regenschirm und Birnenkopf, besuchte der Mann, der einst Stuhlkönig werden sollte, Shanly der Vater, Paris und es fielen ihm dort im Luxembourg-Park, im Hof des Palais Royal usw. die Stühle auf, die offenbar sehr beliebt und für ihren Vermieter ein gutes Geschäft waren. Aber sie waren eng und kantig. Da faßte Shanly, der Stifter, den großmütigen Entschluß, London Stühle zu schenken, die keine Prokrustes-Stühle waren, die sich den Körperformen seiner Biedermeierzeit (Early Victorian nennt man das englisch) anschmiegten und geuerköserweise sogar mit zwei breiten eisernen Armstützen ausgestattet waren. Das Glück hilft dem Tapferen, aber es hilft auch dem Weitherzigen, und hier war einer, der beides zugleich war.

So gründete Vater Shanly sein Stuhlkönigreich und seine Dynastie.

Shanlys Stuhlarmee ist stark genug, um überall zu erscheinen, wo sie gebraucht wird. Als in Ryde der Schneidercoup geflogen wurde, schiffte Shanly kurz entschlossen einige Tausend seiner besten Stühle ein und warf sie rechtzeitig auf den Kampfplatz. Blitzblank erschienen sie dort, wie sie denn auch von einem kleinen Hilfskorps von Arbeitern das ganze Jahr hindurch sauber gehalten werden, und halfen den Gästen von Ryde die Sensation genießen. In den entscheidenden Momenten stiegen die Leute auf Shanlys Stühle und Shanly, der Weitherzige, hatte nichts dagegen und war stolz darauf.

Shanlys Hilfskräfte sind ein für allemal angewiesen, Shanlys Gäste freundlich zu behandeln. In ihren charakteristischen Uniformen wandeln sie, ausgerüstet wie ein Autobusschaffner, durch die Parks und verkaufen für 2 Penny ein Stück Papier, das zu viel Ruhe berechtigt. , Einst kam in London ein Brief an mit der Adresse: „Stuhlvermieter, Hyde Park". Selbstverständlich stellte ihn die Post Herrn Shanly zu. Der Brief kam aus Amerika und enthielt ein lakonisches Geständnis: „Vor zehn Jahren saß ich auf einem Ihrer Stühle im Hyde-Park.. Beiliegend finden Sie 2 Penny". Der Mann oder die Frau wollte sich zur Erinnerung an das gute Ruhekissen, das der Shanly-Stuhl einst dargeboten, nachträglich auch noch das gute Gewissen zulegen.

Der Schatz im Brunnen

In Allegan County in Michigan ließ ein Farmer einen Brunnen bohren, um sein Vieh besser tränken zu können. In einer Tiefe von 30 Meter fand man endlich eine Quelle, und der Brunnenschacht wurde in dieser Tiefe ausgehoben. Dabei wurde der Farmer, der eines Abends, als die Brunnenarbeiter sich entfernt hatten, aus Neugierde in den Schacht hinuntergestiegen war, verschüttet. Volle 54 Stunden mußte er, von den nachstürzenden Gesteinsmassen nahezu erstickt, in diesem Gefängnis ausharren, bis die Versuche, ihn zu retten, erfolgreich waren. Man mußte nämlich mit größter Vorsicht zu Werke gehen, da man befürchtete, daß bei den Räumungsarbeiten der Schacht vollends einstürzen würde. Der Farmer hatte wunderbarerweise keine ernsteren Verletzungen erlitten, aber ein Nervenschock machte seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig. Hier phantasierte er nun unaufgesetzt von Goldmünzen, Goldgefäßen und einem Riesendiamanten, die er auf dem Grunde des Brunnens gesehen haben wollte. Man hielt diese Reden für Krankheitserscheinungen, aber auch, als der Farmer längst wieder gesund war, behauptete er noch immer, daß er einen Schatz im Brunnen gesehen habe.

Endlich gelang es den Brunnenbauern, den verschütteten Schacht wieder frei zu legen, und der Farmer ließ sich als Erster, an einem Seil befestigt, in die Tiefe hinab. Wirklich fand er auch in einem Seitengange, der kurz über der Brunnensohle abging, eine Anzahl altertümlicher Goldmünzen, Schüsseln und einen szepterartigen Stab, der an der Spitze mit einem großen Diamanten verziert war. Man vermutet, daß es sich hier um eine sehr alte Indianersiedlung gehandelt hat, die durch irgendwelche Naturkatastrophen verschüttet wurde und deren Häuptling hier eine geheime Schatzkammer angelegt hatte. Interessant ist die Tatsache, daß der Farmer das Vorhandensein des Schatzes in einer Art Hellsehertum geahnt haben muß, denn der Gang, in dem sich die Goldgeräte und Schmuckstücke befanden, war vor der Verschüttung des Brunnenschachtes nicht sichtbar.

Neue Sachlichkeit auch im Kirchenbau

Die neue evangelische Kirche in Berlin-Schwargendorf verkörpert den typischen Stil des modernen Kirchenbaus. Mit ihrer schmucklosen glatten Front wirkt sie einfach und doch wuchtig

Wie ein Zündholz entsteht

Aus der Werkstatt des Zündholzkönigs Ivar Kreuger

Der schwedische Zündholzmagnat Ivar Kreuger steht wieder einmal im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Von dem ungeheuren Reichtum, den Kreuger besitzt, gibt am beredtesten die Tatsache Zeugnis, daß er imstande ist, Deutschland eine Riesenanleihe von 150 Millionen Dollar zu verschaffen. Es ist kaum glaublich, daß so ein unbedeutend scheinendes Ding, wie es ein Zündholz doch eigentlich ist, imstande war, einen derartigen Riesentrust ins Leben zu rufen und solch märchenhaftes Vermögen zu schaffen. Erst wenn man mehr über die Sache nachdenkt und erkennt, wie unentbehrlich ein Zündholz für die Welt ist und was für einen Massenartikel es darstellt, kann man die wirkliche Macht des Zündholzes und seines Beherrschers erkennen.

Es sind erst 125 Jahre her, da zum ersten Male in Paris Zündhölzchen auftauchten, die mit einer Kuppe aus Schwefel und einem Ueberzug aus Schwefelantimon und chlorsaurem Kali hergestellt wurden. Fast um dieselbe Zeit kauften auch Oesterreich und Deutschland Phosphorstreichhölzer auf, die schnell alle anderen Feuerzeuge verdrängten. Die ersten Förderer der Reibzündhölzchen-Industrie waren Romer in Wien und Moldenhauer in Darmstadt. Es dauerte aber sehr lange, bis sich das Zündhölzchen einbürgerte; denn diese Fabrikate erschienen so gefährlich, daß sie in vielen Staaten verboten wurden. Erst nachdem Trevany im Jahre 1835 das bis dahin angewandte chlorsaure Kali teilweise durch eine Mischung von Mennige und Braunstein, Preshel 1837 vollständig durch Bleisuperoxyd und 1840 durch die eingetrocknete Mischung von Mennige und Salpetersäure verdrängt hatte, begann der große Aufschwung in der Zündwarenindustrie. Im Jahre 1848 erfand dann Böttger in Schweden die Verwendbarkeit des roten Phosphors zu Reibflächen für phosphorfreie Zündhölzer.

Die Herstellung des Zündholzes ist heutzutage außerordentlich vereinfacht.

Kleine Stäbchen aus Holz (meistens verwendet man Espen, Pappeln, Linden- oder Weidenholz) werden mit dem einen Ende in geschmolzenem Schwefel, Paraffin- oder Stearinsäure und dann in eine Zündmasse getaucht. Sie entzündeten sich nach dem Trocknen beim Reiben auf jeder rauhen Fläche oder auf einer Zündfläche von bestimmter chemischer Zusammensetzung. Das Holz wird, um es zu Zündhölzern zu verarbeiten, entrindet, in Klötze von 40 bis 60 Zentimeter zerschnitten und, um ihm die Sprödigkeit zu nehmen, in Wasser gekocht. Danach kommen die Holzstücke auf eine Schälmaschine, die durch ein gegen das rotierende Holz vorrückende Messer ein langes Band in der Breite des Klotzes und der Dicke des späteren Zündholzes erzeugt. Die Spannbänder werden in Lagen von 50 bis 80 Stück auf der Abschlagmaschine durch auf und niedergehende Messer in Hölzchen zerschnitten, dann getrocknet, auf der Poliermaschine in einer rotierenden Trommel von Unebenheiten und in der Putzmaschine auf rüttelnden Sieben von Staub und Splitter befreit. Für manche Sorten von Zündhölzern wird aus Fichten-, Tannen- oder Kiefernholz runder oder ovaler Holzdraht auf Hobelmaschinen hergestellt, deren Eisen Löcher mit zugeschärften Rändern enthält. Die fertigen Hölzchen werden auf der Gleichlegemaschine in gleichen Abständen voneinander getrennt, in Rahmen aus Holzplättchen gespannt. Die in dem Rahmen befindlichen Hölzchen werden auf einer geheizten Platte erwärmt und dann in eine flache Pfanne mit geschmolzenem Schwefel oder Paraffin und hierauf in eine noch flachere Schicht dickflüssiger Zündmasse getaucht. Hierzu sind besondere Maschinen konstruiert worden.

Auf eine Million Hölzchen werden ungefähr 8 Klg. Schwefel oder 8 bis 8½ Klg. Stearinsäure oder Paraffin gerechnet. Die Zündmasse besteht aus einem Bindemittel (Dextrin, Senegal-Gummi oder Leim), das zu einem dünnen Sirup gelöst, mit dem Phosphor bei etwa 50 Grad Wärme verrieben und nach dem Erkalten mit den übrigen Bestandteilen gemischt wird. Der Phosphorgehalt der Zündmasse übersteigt bisweilen 17 v. H., doch genügen 5 bis 7 v. H. vollkommen. Anstelle des gefährlichen Phosphors wird auch das relativ ungefährliche Phosphor-Esquisulfid oder Sulfophosphit angewandt.

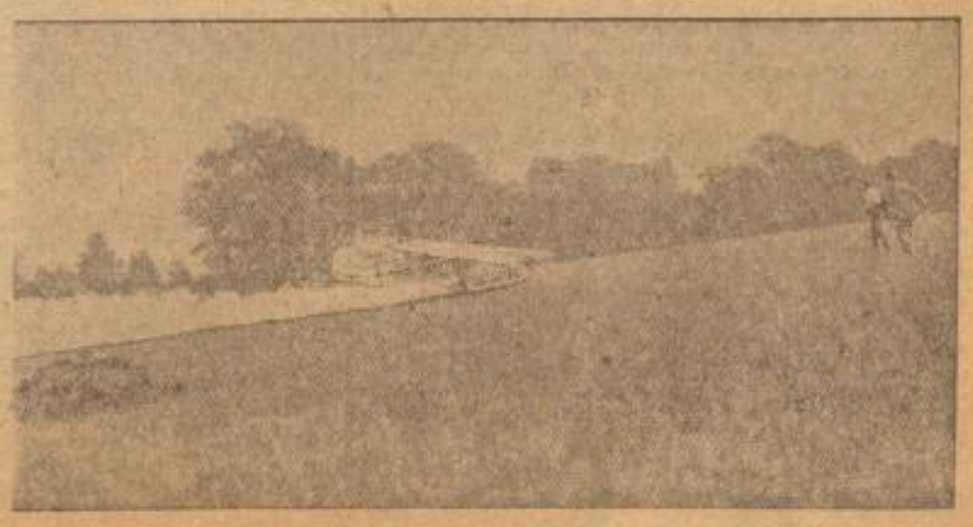
Einen großen Fortschritt in der Zündholzindustrie bezeichnete die Vermeidung des giftigen weißen Phosphors. Im Jahre 1903 wurde die Verwendung von weißem Phosphor zur Herstellung von Phosphorzündwaren in Deutschland und durch ein internationales Abkommen im Jahre 1906 auch für Dänemark, Frankreich, Italien, Luxemburg, Holland und die Schweiz verboten. Bei der Herstellung der Zündhölzer mit weißem Phosphor wurden nämlich die Arbeiter durch die Phosphordämpfe arg beschädigt.

Die schwedischen Zündhölzer werden nicht mit Schwefel überzogen, sondern mit Paraffin getränkt. Die Zündmasse der Köpfchen besteht etwa aus einem Gemisch von 50 v. H. chlorsaurem Kali, 5 v. H. chromsaurem Kali, 5 v. H. Schwefel, 10 bis 15 v. H. Leim oder Gummi und enthält auch Glaspulver, Kreide und zum Färben Eisenoxyd oder Rhodamin. Die Zündfläche besteht aus Schwefelantimon, rotem Phosphor und Leim.

ceha.

Erste Originalbilder vom ersten Raketenflug

Die Raketen werden eingesetzt. Vor der Maschine Fritz v. Opel (X) und der Raketen-Sachverständige Ingenieur Sander (XX).



Das Hatry-Flugzeug beim Fluge.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Wirtschaftslage am Balkan

Die derzeitige wirtschaftliche Lage am Balkan wird naturgemäß zur Gänze von der Ernte beherrscht, deren Ausgang für die weitere Gestaltung von entscheidender Bedeutung ist.

Jugoslavien

entwickelt bereits einen lebhaften Getreideexport. Die Weizenergebnisse dürften etwas unter der amtlichen Schätzung, 26 000 Waggons, liegen, dagegen hat Mais einen Mehrertrag zu verzeichnen. Die Mindestschätzungen des finanziellen Erträgnisses der Maisausfuhr in der bevorstehenden Herbstkampagne lauten auf zwei Milliarden Dinar. Mais dürfte überhaupt das Rückgrat der Ausfuhr werden. Die Preisgestaltung ist unter dem Druck der Weltmarktlage rückläufig. Der Außenhandel des Landes schnellte in den ersten sieben Monaten des Jahres bei einer Gesamteinfuhr im Werte von 4,33 Milliarden und einer Gesamtausfuhr von 3,61 Milliarden mit einem Abgang von 720 Millionen Dinar gegen 1240 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese Besserung ist fast ausschließlich einer Erhöhung der Ausfuhr zu verdanken und es werden bereits Stimmen von einer durch gute Ernteverwertung getragenen aktiven Jahresbilanz laut. Im Kontrast dazu steht aber die innere Geschäftslage, deren Passivität zunimmt. Die Zahl der Konkurse betrug im August 91 gegen 62 im gleichen Monat des Vorjahres; in den ersten acht Monaten betrug die Konkurszahl 761 gegen 605 in 1928.

Rumänien

hat einen ausführbaren Ernteüberschuß von etwa 27 Milliarden Lei zu verzeichnen, doch kann sich die Getreideausfuhr nur langsam entfalten, da es einerseits an den notwendigen Verkehrsmitteln fehlt, andererseits aber die Finanzierung wegen zu geringer Geldmittel stockt. Dieser zweifellos ungesunde Zustand ist eine Folge der Zwitterhaltung der rumänischen Wirtschaftspolitik, die sich noch immer von den Industrialisierungstendenzen auf Kosten der Agrarwirtschaft nicht freimachen kann. In der Industrie machen sich die staatlichen Investitionen schon bemerkbar und die Produktionsergebnisse bessern sich. Aber der Ruheeffekt ist letzten Endes doch gleich Null, weil die Landwirtschaft ihre Ergebnisse infolge Kapitalmangel und Verkehrskalamitäten nicht absetzen kann und so die Hauptpost der rumänischen Wirtschaft ungenützt bleibt. Da darunter auch die Kaufkraft der Bauernschaft, der breiten Masse der Bevölkerung, leidet, ist im ganzen Lande als weitere Folge auch ein ziemlicher Geschäftsstillstand zu verzeichnen.

Bulgarien

ist vom Mißgeschick verfolgt. Jedes Jahr vernichtet eine Elementarkatastrophe einen großen Teil der Ernte und macht so die Hoffnung zunichte, wieder zu einer aktiven Handelsbilanz zu kommen. Heuer war es eine Ueberschwemmung, die weite Teile Südbulgariens unter Wasser setzte und großen Material- und Ernteschaden anrichtete. Die Verteuerung der allgemeinen Lebenshaltung hat zu hohen Inlandspreisen für Getreide geführt, worunter naturgemäß die Exportabschlüsse leiden. Dazu kommt, daß heuer einige Exportartikel vollkommen ausfallen werden, darunter in erster Linie Raps, im Vorjahre eines der wichtigsten Ausfuhrgüter. Die für den Export in Betracht kommende Maismenge wird auf etwa 250 000 To. geschätzt, die Roggenmenge auf 20 000 To. Obst und Gemüse haben recht gute Ergebnisse zu verzeichnen. An Tabak dürfte ein Rekordergebnis zu erwarten sein, etwa 30 Millionen Klg. gegenüber 18 Mill. Klg. im Vorjahre. Zur Ausfuhr dürften etwa 23 bis 25 Mill. Klg. gelangen, eine Menge, die nach den bisherigen Erfahrungen ohne Schwierigkeiten plaziert werden könnte. Ob dadurch aber die Handelsbilanz günstig beeinflußt werden kann, steht dahin. Sie schloß im ersten Halbjahr mit einem Defizit von 988 Millionen Lewa, das ist der ungünstigste Abschluß seit vielen Jahren. Die Verschlechterung gegenüber dem gleichen Abschnitt des Vorjahres beträgt allein 800 Mill. und die Ursache hierfür liegt vor allem in einer wesentlich erhöhten Einfuhr, mußte doch sogar Weizen eingeführt werden, eine für ein Agrarland bezeichnende Tatsache.

Griechenland

darf eine Besserung seiner Wirtschaftslage verzeichnen, die durch die Aussicht auf eine gute Ernte allgemeine Verstärkung erfährt. Vor allem ist eine vorzügliche Tabakernte zu erwarten, ein Umstand, der für den Gesamtstand der griechischen Wirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung ist. Erst an zweiter Stelle rangiert der Korinthenexport dessen Verschlechterung bereits das Parlament beschäftigt. Vermutlich dürfte es zu einer Art staatlicher Oberkontrolle des Rosinen-Syndikats kommen. Die öffentlichen Arbeiten im Lande haben belebend gewirkt. Die Regierung versteht es, ausländisches Kapital geschickt zur Einrichtung neuer Wirtschaftszweige heranzuziehen; dies gilt besonders bei der Schaffung einer Fischfanggesellschaft. Durch sie sollen die griechischen Gewässer rationell ausgewertet und eine moderne Hochseefischerei betrieben werden, eine Industrie, die viel Erfolg verspricht. Bemerkenswert im griechischen Wirtschaftsleben ist schließlich der überhandnehmende amerikanische Einfluß, der nicht ohne Rückwirkungen auf den europäischen Handel mit Griechenland bleiben wird.

E. W.

Unzureichende Beschäftigung in der Metallwaren-Industrie

Ueber die Lage der Metallindustrie im Monat September berichtet der Reichsbund der Deutschen Metallwaren-Industrie folgendes: Der Beschäftigungsstand der Metallwaren-Industrie im September hat sich gegen den Vormonat kaum verändert. Die Anzeichen einer kleinen Belebung in einzelnen Gruppen haben sich weder verstärkt noch vermehrt. Die Warennachfrage ist hinter den Erwartungen zurückgeblieben. In Beleuchtungskörpern hat mit der beginnenden Lichtsaison eine etwas stärkere Nachfrage in sogenannten Objekten eingesetzt. Auch in Uhren hat sich der Auftragsbestand etwas gebessert. Die Verkaufspreise wurden durch den Kampf um die Aufträge ungünstig beeinflußt. Es litten darunter naturgemäß auch die Zahlungen. Preisschleudereien einzelner Warenhäuser beunruhigten den Markt und erschwerten die Lage der Fabrikation. Die Produktionskosten sind infolge des ungenügenden Auftragsbestandes zu hoch. Die Rohstoffpreise sind unverändert geblieben. Die Geldverhältnisse nötigten zur Vorsicht bei Kreditgewährung an die Abnehmer. Die Zahlungen erfolgten nach wie vor überaus langsam. In der Türkei bringen die in Anbetracht der am 1. Oktober in Kraft tretenden Zollerhöhung vor Monaten über Bedarf geschlossenen Käufe gewisse geldliche Schwierigkeiten.

*

:: **Unbefriedigendes Röhrengeschäft im September.** Ueber die Entwicklung der Marktlage im Monat September 1929 gibt der Röhrenverband GmbH. folgendes bekannt: Das Englandgeschäft war wie in der ganzen letzten Zeit auch im Berichtsmonat unbefriedigend. Der Auftragsbestand ist infolge des geringen Eingangs an neuen Aufträgen stark zusammengeschrumpft, so daß einzelne Werke bereits Feierschichten einlegen mußten. Auf den Kontinent- und Ueberseemärkten blieb das Geschäft weiterhin unbefriedigend.

* **L. Schuler AG., Werkzeugmaschinenfabriken u. Eisengießereien Göppingen.** Die HV. genehmigte einstimmig die Bilanz und beschloß nach „reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen" sowie Zuweisungen zu den Beamten- und Arbeiterfonds die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. Die G. sei zurzeit gut beschäftigt.

* **„Gepag" Groheinkaufs- und Produktions-AG. deutscher Konsumvereine zu Köln a. Rh. — Kapitalerhöhung.** Das Unternehmen schlägt einer auf den 12. Nov. einberufenen ao. HV. die Erhöhung des AK. von 2 auf 3 Mill. ℳ durch Ausgabe von Namensaktien Serie A unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre vor.

* **Eine 100 Millionen Dollaranleihe Südslawiens.** Nach einer Kabelmeldung des „New York Herald" verhandelt die südslawische Regierung mit amerikanischen Banken über die Aufnahme einer 100 Millionen Dollaranleihe zum Ausbau der Adriahäfen, besonders Spalatos und Cattaros, und der Eisenbahnverbindung von Belgrad zur Adria.

Commerzbank über Wirtschaft und Börse

Die deutsche Wirtschaftskonjunktur hat auch im Berichtsmonat eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit gezeigt, wenn auch zum Teil aus saisonmäßigen Gründen die Zahl der Erwerbslosen in geringem Umfang gestiegen ist. Die wichtigsten Industriezweige weisen nach wie vor einen verhältnismäßig nicht ungünstigen Geschäftsgang auf.

An der Börse hat sich eine Besserung der Lage im Verlaufe des Monats noch nicht ergeben können. Deshalb haben sich auch die Bankinstitute entschlossen, eine Aktion in die Wege zu leiten, um durch gegebenenfalls einsetzende Interventionen die Kursbildung in regulärere Bahnen zu lenken. Außerdem ist beabsichtigt, durch Maßnahmen organisatorischer Art bessere Voraussetzungen für die Abwicklung der Börsengeschäfte zu schaffen, wobei natürlich Bestrebungen zur Senkung der steuerlichen Spesen nicht fehlen dürfen.

Es bleibt indes zu berücksichtigen, daß letzten Endes der allgemeine große Kapitalmangel in Deutschland, dem auf der anderen Seite ein immerhin reichliches Angebot von Anlagewerten aller Art gegenübersteht, eine nachhaltige Aufwärtsbewegung an der Börse behindert, besonders auch, solange ausländische Kreise sich an den deutschen Börsen nur in relativ geringem Umfang beteiligen.

Man darf auch weiterhin nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß die unrationelle steuerliche Belastung in Deutschland recht erhebliche Kapitalien veranlaßt hat und veranlaßt, sich dem Ausland zuzuwenden und dort Anlage zu suchen. Es liegt deshalb in allererster Linie an der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik, durch entschiedene Reformen neues Vertrauen im In- und Ausland zu schaffen. So wird es auch am ehesten gelingen, die bisher zu schmale inländische Kapitaldecke zu erweitern und die Kapitalbildung und damit auch die Börse anzuregen und zu fördern.

*

:: **Der Kursstand der Aktien Ende September.** Nach der Uebersicht der Commerz- und Privatbank ergab sich im Verlauf des Monats September kaum eine wesentliche Verschiebung im Kursniveau. Auf und über pari standen 52,6 v. H. aller amtlichen zur Notierung gelangenden Werte gegenüber 53,1 v. H. am Ende des Vormonats. Dementsprechend befanden sich 47,4 v. H. aller amtlich notierten Aktien unter Parität gegenüber 46,9 v. H. am Schluß des Vormonats.

Günstige Geschäftslage der IG. Farbenindustrie

Eingang von 21 Millionen ℳ Freigabezahlungen

Die Pressestelle der J. G. Farbenindustrie teilt mit:

Die aus Aktionärkreisen bei der Verwaltung der J. G. Farbenindustrie eingehenden Anfragen geben dieser Anlaß, darauf hinzuweisen, daß die Lage der Gesellschaft in keiner Weise zu den umlaufenden Gerüchten Berechtigung gibt. Der Umsatz ist höher als im Vorjahre. Trotz gestiegener Unkosten und trotz der vom Unternehmen selbst veranlaßten Preisherabsetzung für Stickstoffprodukte werden die Gewinnerträgnisse denen des Vorjahres entsprechen. Die Gründe für die Aktienbewegung seien in anderen, außerhalb der Gesellschaft liegenden Verhältnissen zu suchen.

Durch die sich infolge der amerikanischen Freigabebill ergebenden Ansprüche sind der Gesellschaft rund 21 Millionen zugeflossen. Die in Basel begründete Internationale Gesellschaft für chemische Unternehmungen AG. wird Ende 1929 über ein eingezahltes Kapital von rund 125 Millionen Schweizerfranken und eine o. Reserve von rund 100 Millionen Schweizerfranken verfügen. Das Bezugsrecht auf die zu 150 v. H. zu beziehenden ausstehenden Aktien läuft am 19. Okt. ab und wird am 15., 16. und 17. Okt. an den Börsen notiert. Im Übrigen verweist die J. G. Farbenindustrie auf ihren demnächst erscheinenden Vierteljahresbericht. Die Herbsttagung des Aufsichtsrates findet am 9. November in Leverkusen statt.

* **Norddeutsche Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.** In der AR.-Sitzung der Norddeutschen Bank in Hamburg wurde mitgeteilt, daß mit dem Anerbieten der Fusion mit der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft die Zusage verknüpft worden sei, daß die in Hamburg aus der Verschmelzung hervorgehende Niederlassung „Norddeutsche Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft" firmieren soll. Der AR. stimmte dem einer demnächst einzuberufenden ao. HV. zu unterbreitenden Antrag auf Fusion zu.

* **„Vaterländische und Rhenania", Vereinigte Versicherungsgesellschaften AG. in Elberfeld.** Zwecks Beschlußfassung über den mit der Nordstern, Allgemeine Versicherungs-AG. in Berlin-Schöneberg beschlossenen Fusionsvertrag beruft das Unternehmen nunmehr eine ao. HV. auf den 30. Okt. nach Berlin ein.

* **Dividendenerhöhung der Fortuna, Rückversicherungs-AG., Erfurt.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der zum 31. Oktober einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 (i. V. 12,51) v. H. vorzuschlagen aus einem Reingewinn von 186 202 (177 326) ℳ. Der Geschäftsverlauf war im Berichtsjahr befriedigend. Im neuen Geschäftsjahr ist zwar eine Zunahme an Schäden zu verzeichnen, die jedoch für den gesamten Verlauf des Geschäfts nicht maßgebend sein dürften.

* **Die Harpener Dividende.** Anläßlich des letzten Börsenprospekts der Harpener Bergbau A.-G. ist die Frage aufgeworfen worden, wie es die Gesellschaft in diesem Jahre mit der Dividendenzahlung halten werde. Wie verlautet, kann damit gerechnet werden, daß die Gesellschaft aufgrund des besseren Kohlengeschäfts die Dividendenzahlung mit schätzungsweise 5 oder 6 v. H. wieder aufnehmen wird.

* **Eine neue Montantransaktion im Ruhrrevier?** Bereits seit längerer Zeit sind im Zusammenhang mit den am Kuxenmarkt eingetretenen Kurssteigerungen an den westdeutschen Börsen Gerüchte verbreitet. Diese Gerüchte haben sich neuerdings dahin verdichtet, daß die Gewerkschaft Ewald sich mit der Gewerkschaft König Ludwig zusammenschließen werde, und zwar soll den freien Gewerken von König Ludwig angeblich ein Angebot in der Form gemacht werden, daß auf jede König Ludwig-Kuxe (1000stellig) tauschweise je 2 Ewald-Kuxe (1000stellig) gewährt werden sollen. Man hört auch, daß die Gewerkschaft Langenbrahm fusionsweise mit übernommen werden soll.

* **Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-AG. in Gleiwitz.** Die Dividende der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-AG. (Oberbedarf) für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr soll laut BZA. wieder nur 5 v. H. betragen.

* **Austritt der Deutschen Gasolin AG. aus der Benzinkonvention.** Im Industriegebiet geht das Gerücht um, daß die zum Konzern der J. G. Farbenindustrie gehörende Deutsche Gasolin AG. ihren Austritt aus der Benzinkonvention erklärt habe. Es werden an diese Kombinationen in den Außenseiterkreisen bereits Hoffnungen auf eine weiterhin günstige Gestaltung des Wettbewerbes auf dem deutschen Benzinmarkt geknüpft. Eine Bestätigung war bislang noch nicht zu erhalten.

* **Gesfürel erhöht das Kapital um 25 Mill. ℳ.** In Verbindung mit den gemeldeten Fusionsplänen wird die Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen, Berlin, ihr Kapital von 75 auf 100 Mill. ℳ erhöhen, wovon 20 Mill. ℳ ab 1. Jan. 1929 gewinnberechtigte Aktien für die Fusion Verwendung finden sollen. Die restl. 5 Mill. ℳ, die ab 1. Jan. 1930 dividendenberechtigt sein werden, sollen anläßlich eines den Verwertungsaktionären der Gesfürel zu entnehmenden Betrages zur Gewährung eines Bezugsrechtes für die Aktionäre von Gesfürel und Löme im Verhältnis 10:1 Verwendung finden. Der Bezugskurs dürfte sich etwa zwischen 110 und 120 Proz. bewegen.

* **Zschopauer Motorenwerke DKW. — 10 v. H. Dividende — Kapitalerhöhung und Umsatzsteigerung.** Der Jahresumsatz im Jahre 1928 stellte sich auf 42 Mill. ℳ. Nach Abschreibungen von 1,86 (i. V. 1,26) Mill. ℳ verbleibt ein Reingewinn von 2,00 (0,8) Mill. ℳ; daraus sollen 10 v. H. Dividende ausgeschüttet werden, während in den Jahren 1924—27 trotz guter Rentabilität der Gewinn thesauriert wurde. Maßgebend hierfür sind die weiter unten erwähnten Aenderungen im Charakter des bisherigen Familienunternehmens. Die Bilanz für Ende 1928 zeigt sehr erhebliche Veränderungen gegenüber der Vorjahrsrechnung. So sind u. a. die Posten Kasse, Außenstände und Wechsel auf 7,00 (4,56) Mill. ℳ gestiegen. Grundstücke, Gebäude, Maschinen und Einrichtungen sind fast verdoppelt mit 4,5 (2,3) Mill. ℳ eingesetzt. Rohmaterial, Halb- und Fertigwaren mehr als verdreifacht mit 13 (rund 4) Mill. ℳ und unter Verbindlichkeiten Anzahlungen mit 4 (0,65), Banken 4,4 (2,2) und laufende Verbindlichkeiten mit 10,4 (5,3) Mill. ℳ. Neben der gesetzlichen Rücklage, die auf 1,1 (0,3) Mill. ℳ erhöht worden ist, besteht noch eine Rückstellung für Löhne und Steuern mit 1,1 Mill. ℳ. Inwieweit noch stille Rücklagen geschaffen worden sind, geht aus dem Ausweis nicht hervor. Das AK., das bisher nur 1 Mill. ℳ betrug, soll bekanntlich jetzt auf 10 Mill. ℳ erhöht werden, wobei ein in seinem Umfang noch nicht bekannter Teil der neuen Aktien durch den Leiter der Firma, Jörgen S. Rasmussen, der andere Teil durch ein Konsortium übernommen werden sollen. Wieweit der früher vorhandene Charakter der Gesellschaft als Familienunternehmen jetzt noch gewahrt wird, ist vorerst nicht ersichtlich. Außer der Kapitalerhöhung um 9 Mill. ℳ hat die Firma noch ein langfristiges Darlehen von 5 Mill. ℳ zur Konsolidierung ihrer Verbindlichkeiten aufgenommen. Wie im einzelnen die neuen Mittel für das Produktionsprogramm verwandt werden sollen, wird nicht mitgeteilt. Es heißt nur, daß nach den bisherigen Ergebnissen für 1929 mit einer Steigerung der Umsätze um etwa 20 v. H. gerechnet werden könne.

* **Neue Expansion der Margarine-Unie.** Wie von der Oelfabrik Aarhus offiziell mitgeteilt wird, hat sie nach längeren Verhandlungen die Danziger Oelraffinerie und damit das Speiseölgeschäft in Polen an den englisch-holländischen Margarine-Konzern N. V. Margarine Unie abgetreten. Außer dem Buchwert — im Rechenschaftsbericht fand die Oelraffinerie in Danzig mit 850 000 Kronen zu Buch — erhält die Oelfabrik Aarhus einen Barbetrag von 9 Millionen Kronen, der zu Konsolidierungszwecken benutzt werden soll. Für den bisherigen Absatz nach Danzig und Polen ist die Oelfabrik in der Lage, sich einen neuen Markt schaffen zu können. Ausdrücklich wird in der Mitteilung darauf hingewiesen, daß das getroffene Abkommen sich nur auf Danzig und Polen bezieht und der englisch-holländische Konzern in keiner Weise Einfluß auf die Dispositionen der Oelfabrik erhalte oder irgendwelche Interessen an der Oelfabrik selbst erworben hat.

1,18 Millionen Kraftfahrzeuge in Deutschland

Zunahme gegenüber 1928 insgesamt etwa 30 v. H.

Nach der bereits von den einzelnen Ländern veröffentlichten Bestandsstatistik für den 1. Juli 1929 ergibt sich für das Reich ein Bestand von 1,18 Mill. Kraftfahrzeugen. Gegenüber dem Vorjahr erfuhr der Reichsbestand eine Steigerung von 209 000 Kraftfahrzeugen um 21,6 v. H. gegenüber einer Zunahme v. 206 000 Stück in der entsprechenden Zeit 1927/28. Davon entfielen am 1. Juli 1929 auf Personenkraftwagen 81 200 Einheiten, entsprechend einer Steigerung um 23 v. H. Verhältnismäßig gering war der Zuwachs an Lastkraftwagen (20 000 Stück oder 10 v. H.), eine Ziffer, in der die Wirkung der Kampfmaßnahmen der Reichsbahn gegen das Auto deutlich zum Ausdruck kommt. Die Zahl der Motorräder ist um 168 000 ganz außerordentlich stark gestiegen; der Zuwachs erfolgte durch eine reichliche Verdoppelung der Kleinkrafträder, während mittlere und schwere Maschinen infolge der Abwanderung der kaufkräftigeren Schichten zum Kleinauto nur eine Zunahme um 15 bis 17 v. H. aufzuweisen haben. Der Kraftfahrzeugabsatz ist in den Sommermonaten verhältnismäßig stark; in diesen Tagen dürften daher bereits über 1,20 Millionen Kraftfahrzeuge in Deutschland verkehren. Am 1. Juli verfügte jeder 56. und gegenwärtig 50. Einwohner über ein Kraftfahrzeug, und jeder 109. bzw. etwa jeder 100. über einen Kraftwagen. Demgegenüber entfielen in Deutschland 1914 auf jeden 700., 1926 auf jeden 109. und am 1. Juli 1928 auf jeden 69. Einwohner ein Kraftfahrzeug.

*

Befriedigender Motorradaußenhandel — Rückgang der Einfuhr / Ausfuhrsteigerung 53 v. H.

Die Außenhandelsbilanz für den August weist mit einer Einfuhr von 516 (i. V. 966) und einer Ausfuhr von 779 (i. V. 509) Motorrädern einen Ausfuhrüberschuß auf. Auch das Gesamtergebnis der ersten acht Monate des laufenden Jahres mit einem Einfuhrüberschuß von nur noch 807 Motorrädern gegenüber 3931 in der gleichen Zeit des Vorjahres deutet auf eine allmähliche Aktivierung dieses Teiles der Außenhandelsbilanz hin, zumal die ständig wachsende deutsche Produktion einen erheblichen Teil des Inlandmarktes zurückgewinnen konnte. Die Stärke der deutschen Produktion beruht auf dem Kleinkraftrad (200 ccm). England exportiert in der Hauptsache Räder mittlerer Stärke (350 ccm) und Amerika ausgesprochen schwere Maschinen, ein Typ, dessen Stellung auf dem europäischen Markt durch die starke Konkurrenz des Kleinautos zurückgedrängt zu werden droht.

*

* **Das Aufkommen der Kraftfahrzeugsteuer.** Das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer ist im August auf 16,99 Mill. zurückgegangen. Für die ersten 5 Monate des laufenden Finanzjahres war der Gesamtertrag 96,65 Mill. und dürfte gegenwärtig bereits 116 Mill. ℳ erreicht haben. Danach ist für das ganze Finanzjahr ein Aufkommen von etwa 220 Mill. ℳ zu erwarten, wonach der Voranschlag des Finanzministeriums um rd. 5 Mill. ℳ überschritten würde.

Karlsruher Produktenbörse vom 2. Oktober

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Brotgetreidemarkt bleibt weiter geschäftslos. Im allgemeinen begegnet man abwartender Haltung, weil man noch immer mit gesetzlichen Maßnahmen rechnet, die einen stärkeren Verbrauch inländischer Erzeugnisse zum Zweck hat. Futtermittel sind nach wie vor still. Süddeutscher Weizen 25—25.25, deutscher Roggen 20—20.25, Braugerste, je nach Qualität 22—23.50, Futtergerste, deutsche Sortiergerste und bezugsscheinpflichtige ausländische 17.75—21, deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 18—19, Plata-Mais, bezugsscheinpflichtig 20.25—20.50, Weizenmehl, Mühlenforderung 67.50—67.75, Roggenmehl, 60—65prozentig, südd. Mühlenforderung 30—31, Weizenvollmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat 12.25—12.75, Spezialfabrikate entsprechend teurer, Weizenkleie, fein 10.75, Weizenkleie, grob 11.25, Biertreber, je nach Qualität, prompt 17.50—18, Malzkeime, je nach Qualität 17—17.50, Trockenschnitzel, lose 18.50—18.75, Rapskuchen, lose 18.50 bis 19, Erdnußkuchen, lose 22.50, Kokoskuchen, je nach Fabrikat 20.75 bis 21.25, Sojaschrot, südd. Fabrikat 20.50—21, Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 25—25.25, Speisekartoffeln, gelbfleischig 6—6.50, weißfleischig 5 ℳ. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 10.50—11, Kleeheu 11.50, Luzerne, je nach Qualität 11.50 bis 12, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 6—6.75. Alles per 100 Kilo.

Schiffsverkehr der pfälzischen Rheinhäfen

Nach der Zusammenstellung des Bayerischen Statistischen Landesamtes ergibt der Binnenschiffahrtsverkehr in den bayerischen Rheinhäfen im August 1929 folgendes Bild.

Ludwigshafen: Umladungen von Hauptschiff zu Hauptschiff 205 145 Tonnen, zu Tal 16 200,5 Tonnen; Abgangsverkehr zu Berg 10 936 Tonnen, zu Tal 100 788 Tonnen. Speyer: 1570 Tonnen, 904 Tonnen, — Tonnen, 993 Tonnen. Frankenthal: — To., 867 Tonnen, — Tonnen, — Tonnen.

MARCHIVUM

Weiteres Wachsen der badischen Spareinlagen

Beachtliches Sinken der Rückzahlungen

Der Monat August brachte den badischen Sparkassen wieder eine erfreuliche Zunahme der Spareinlagen. Die Nettovermehrung der Reichsmarkspargutghaben beträgt 5,7 Mill. ℳ gegenüber 4,1 Mill. ℳ im Vormonat. Die Einzahlungen sind zwar um nicht ganz 1½ Mill. ℳ zurückgegangen (19,2 Mill. ℳ gegenüber 20,6 Mill. ℳ im Vormonat), dafür sind aber auch die Rückzahlungen um genau das Doppelte, nämlich um etwa 3 Mill. ℳ, gesunken. (13,5 Mill. ℳ gegenüber 16,5 Mill. ℳ im Vormonat.) An kapitalisierten Zinsen sind im Berichtsmonat 0,5 Mill. ℳ zugegangen. Außerdem wurden 4,6 Mill. ℳ Aufwertungsspargutghaben neu in die Statistik einbezogen. Die Depositen, Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen haben sich um ein Geringes, 0,2 Mill. ℳ, vermehrt.

Die Gesamteinlagenbestände bei den badischen Sparkassen betragen hiernach Ende des Monats August 1929 etwa 516,7 Mill. ℳ. Davon entstammen 113 Mill. ℳ aus Aufwertung. Die Reichsmarkspareinlagen beziffern sich auf etwa 351,5 Mill. ℳ, die Depositen, Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen auf 52,2 Mill. ℳ.

---

* **Uebertragung des saarländischen Versicherungsbestandes der Favag auf die Allianz.** Das saarländische Aufsichtsamt für Privatversicherung wird im nächsten Amtsblatt der Regierungskommission eine Mitteilung veröffentlichen, nach der durch Senatsentscheidung vom 30. Sept. 1929 die Uebernahme des gesamten saarländischen Versicherungsbestandes der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. und der dazu gehörigen Vermögenswerte auf die Allianz gemäß des zwischen beiden Gesellschaften abgeschlossenen Vertrages vom 20. August 1929 genehmigt. — Die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-AG. hatte auch im Saargebiet eine große Verbreitung. Durch die Genehmigung gibt das Aufsichtsamt die Auffassung kund, daß die Bestandsübertragung auf die Allianz die Interessen der Versicherten im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes hinreichend wahre.

* **„Gehag" Gemeinnützige Heimstätten, Spar- und Bau-AG. Berlin. — Kapitalerhöhung auf 1 Mill. ℳ genehmigt.** Die ao. HV. der Gesellschaft genehmigte einstimmig den Antrag der Verwaltung das AK. von bisher 500 000 ℳ auf 1 Mill. ℳ bei 25 v. H. Einzahlung und unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts zu erhöhen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Landtagsabgeordneter Willi Drügemüller (Deutscher Baugewerkschaftsbund), Berlin.

Schaffung eines kontinentalen La Plata-Vertrages

Auf Einladung des Verbandes der Getreide- und Futtermittel-Vereinigungen Deutschlands E. V. fand am 1. Oktober 1929 in Berlin eine internationale Versammlung statt, bei der vertreten waren: Dänemark durch die Danske Korn- og Foderstof-Importörers Faellersorganisation, Kopenhagen, Danzig durch die Handelskammer Danzig und den Verein Danziger Getreide- und Warengroßhändler, Danzig, Niederlande durch das Comité van Graanhandelaren Rotterdam, Nederlandsche Vereeniging van Meelfabrikanten, Bond van Nederlandsche Graan- und Zaad-Importeurs Rotterdam Vereeniging Amsterdamsche Graanbeurs, Amsterdam, Oesterreich durch die Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Schweden durch die Svenska Föderämnes-och Spannmäls Importörernas Förening, Malmö, Tschechoslowakei durch die Prager Produktenbörse, Prag, Deutschland durch die Einfuhrgruppe des Verbandes der Getreide- und Futtermittel-Vereinigungen Deutschlands u. den Verein Deutscher Handelsmüller.

In der Versammlung wurde voller Einmütigkeit über die Notwendigkeit der Schaffung eines La Plata-Kontraktes mit kontinentalem Schiedsgericht festgestellt. Ein Entwurf wurde nach eingehender Erörterung mit unwesentlichen Abänderungen angenommen. Die deutsche Gruppe wurde beauftragt, mit den übrigen an der Einfuhr aus Argentinien beteiligten europäischen Ländern wegen Beitritts zu dem Entwurf in Verbindung zu treten und die Verhandlungen mit den argentinischen Abladern aufzunehmen.

---

* **Grumpenverkauf.** St. Leon, 1. Okt. In den letzten Tagen wurden hier von den Tabakpflanzern teils durch den Tabakbauverein, teils freihändig abgegeben. Der Preis lag je nach Qualität zwischen 22 und 28 ℳ. Als Aufkäuferin trat eine Firma aus Bruchsal auf. Man ist mit diesen Preisen wenig zufrieden, da die Grumpen im heurigen Jahre von seltener Schönheit waren, und erhofft von den Sandblättern, die bald trocken sind, und dem Tabak einen besseren Ertrag.

* **Freinsheimer Obstmarkt**, Dienstag. Aepfel 5—12; Birnen 6—14; Mirabellen 12; Zwetschgen 9—12; Pfirsiche 5—20; Trauben 18 bis 20; Tomaten 3—4. Anfuhr 250 Zentner. — Mittwoch: Aepfel 4—10; Birnen 6—15; Zwetschgen 9—12; Pfirsiche 5—16; Trauben 18 bis 27; Tomaten 3—5; Nüsse 35. Anfuhr 450 Zentner. An beiden Tagen waren Absatz und Nachfrage gut. Der Weißherbst beginnt in Freinsheim am kommenden Montag.

Hopfenzollschutz?

Geringe Aussichten für die Erfüllung der Forderung des Hopfenbaus

Der Deutsche Hopfenbauverband hat bei der Reichsregierung die Erhöhung des autonomen Hopfenzollsatzes von bisher 60 ℳ auf 150 ℳ ℳ je Dz. beantragt. In Kreisen der Brauindustrie hält man die Zollforderung für zu hoch, würde dagegen die Inkraftsetzung des früheren autonomen Satzes von 100 ℳ je Dz. für angemessen halten. In Regierungskreisen ist zu der Forderung des Hopfenbaus noch nicht Stellung genommen worden.

Nach Lage der Dinge ist eine Erhöhung des Zolls in absehbarer Zeit kaum durchführbar, da durch das deutsch-belgische Handelsabkommen der Vertragszoll von 60 ℳ je Dz. auf längere Zeit festgelegt ist und für die Erhöhung entweder entsprechende Verhandlungen mit der belgischen Regierung, oder die Kündigung des deutsch-belgischen Handelsabkommens durchgeführt werden müßten, für die jedoch eine wirtschaftliche Notwendigkeit kaum besteht. Durch den deutsch-belgischen Vertragszoll von 60 ℳ genießen die meistbegünstigten Länder den gleichen Zoll. Praktisch erstreckt sich die Wirksamkeit hauptsächlich auf die Einfuhr aus der Tschechoslowakei.

---

* **Obstgroßmarkt Weinheim vom 2. Okt.** Am heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise erzielt: Birnen 8—15; Aepfel 6—19; Pfirsiche 6—20; Tomaten 4—5; Zwetschgen 9—10; Trauben 20—26; Quitten 15—18; Anfuhr gut, Nachfrage mäßig.

* **Obstgroßmarkt Bad Dürkheim v. 2. Okt.** Am heutigen Obstgroßmarkt notierten: Birnen 10—23, 2. Sorte 4—10, Aepfel 8—15, 2. Sorte 5—8, Fallobst 3,50 pro Zentner, Quitten 18—25, Zwetschen 9—13, Pfirsiche 10—34, Nüsse 25—30, Tomaten 4—6; Anfuhr sehr stark, Nachfrage mäßig.

* **Obstgroßmarkt Neustadt a. d. Hdt. vom 2. Okt.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden pro Pfund folgende Preise bezahlt: Aepfel 6—12; Birnen 8—18; Nüsse 28—35; Pfirsiche 4—25; Pflaumen —, Quitten 10—16; Tomaten 5; Trauben 25—32; Zwetschgen 8—10; Mittelmäßiger Marktverlauf.

* **Die diesjährige Anfuhr des Weisenheimer Obstmarktes.** Weisenheim a. S., 2. Okt. Ueber den Weisenheimer Obstgroßmarkt gingen in diesem Jahre als Ernte aus dem Weisenheimer Bezirk annähernd 90 000 Zentner Obst der verschiedenen Sorten. Im einzelnen entfallen davon auf Kirschen 7000 Zentner im Werte von 150 000 Mark, Johannisbeeren 3500 Zenter (70 000 ℳ), Stachelbeeren 2000 (35 000 ℳ), Birnen 2000 (35 000 ℳ), Aepfel 1500 (33 000 ℳ), Pfirsiche 3000 (90 000 ℳ), Aprikosen 1000 (30 000), Pflaumen 1500 (30 000), Zwetschgen 38 000 (400 000). Außerdem wurden freihändig gehandelt etwa 4000 Zentner Spargel und 3500 Zentner Erdbeeren.

Hermann Fuchs
Mannheim
An den Planken — Neben der Hauptpost

Heute und folgende Tage
Reste
von Seidenstoffen, Wollstoffen, Kleider- und Mantelstoffen
zur Hälfte
und zwei Drittel des regulären Preises.
Reste von Baumwollwaren aller Art mit hohem Preisnachlaß.

Dienstag abend verschied unerwartet unsere Geschäftsführerin, Fräulein

Marie Hausen

Wir betrauern in der Dahingeschiedenen einen lauteren, gütigen Menschen, der bis zum letzten Tag treu seine Pflicht erfüllte

Strumpfhaus Fried, F 2, 7

11370

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5. 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche **Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt: 32

a) **für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder und dergl.** am Mittwoch, den 9. Oktober 1929;
b) **für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel u. dergl.** am Donnerstag, den 10. Okt. 1929.

Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffng. 13½ Uhr) Mitbringen von Kindern nicht gestattet.

Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat März 1929 kann nur noch bis **Montag, den 7. Oktober** erfolgen.

Städt. Leihamt.

Ich habe mich als Zahnarzt in
Rheinau, Langer Riemen 50
niedergelassen 11314
Zahnarzt A. Ey

Von der Reise zurück Ca201
Dr. Schmitt, Frauenarzt
Friedrichsplatz 5 Tel. 30110

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Die städtischen Krankenanstalten vergeben ihren Winterbedarf an **Ia. lagerfähigen, gelbfleischigen Industrie-Speisekartoffeln** im Verdingungsverfahren. Angebote auf die Lieferung wollen bis **Dienstag, den 8. Oktober 1929, vormittags 11 Uhr**, verschlossen, mit der Aufschrift „Kartoffellieferung" versehen, auf dem Dienstzimmer der Verwaltung im Krankenhaus — Zimmer 115 — eingereicht werden; daselbst können auch Angebotsformulare abgegeben und die Lieferungsbedingungen eingesehen werden. 61

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 400. 30

Zwangsversteigerung

Freitag, den 4. Oktober 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel und Einrichtungsgegenstände verschiedener Art u. a. m.**

Mannheim, den 2. Oktober 1929.

11 398 Weber, Obergerichtsvollzieher.

Uebernehme zum Verkauf bezw. z. Versteigerung
Möbel, sowie Gegenstände aller Art.
Ph. Barho, Auktionator-Taxator, N 3, 13. Tel. 33501.

Thams & Garfs
Große Werbetage
bis einschließlich 8. Oktober
Gratis-Zugaben
bereits von 1.50 Mk. Einkauf an
Einkauf von Zucker, Schmalz und Butter ist ausgeschlossen!

1 Täfelchen Schokolade oder 1 Glasteller — 1.50 ℳ Einkauf
1 Gummiball oder 1 Zitronenpresse — 2.— ℳ Einkauf
1 Bierglas oder 1 Tafel Schokolade, 50 gr. — 3.— ℳ Einkauf
1 Weinglas oder 1 Goldrandtasse — 4.— ℳ Einkauf
1 hochfeine große Salatschüssel — 7.— ℳ Einkauf

1000.— RM. Belohnung
demjenigen, der uns nachweist, daß unsere Preise durch die Zugaben erhöht sind.

Sonder-Angebot
Prima Edenkobener Weißwein
Dürkheimer Rotwein
½ Liter nur 72 ₰

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
H 5, 1 Telephon 31681 C 1, 16

Herr Dr. med. Otto Greither, München
hält am
Samstag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr
im Alten Rathaus, F 1 (am Marktplatz)
einen hochinteressanten, lehrreichen
Eintritt frei! **Vortrag** Eintritt frei!
über seine seit Jahren bewährte Selbstheilmethode,
die radioaktive
Saluskur
und spricht über folgende Themen:
1. Müssen wir krank sein, Schmerzen leiden und eines vorzeitigen Todes sterben? Sind Krankheiten unabwendbar?
2. Sind Krebs, Sarcom, Lungen- und Knochentuberkulose, Ischias — diese furchtbaren Geißeln der Menschheit — auf natürlichem Wege und ohne Operation günstig zu beeinflussen oder selbst zu heilen?
3. Können durch Diätkuren oder Bestrahlungen allein Krankheiten dauernd geheilt werden?
4. Warum ist die Saluskur bei fast allen chronischen u. überhaupt noch beeinflußbaren Krankheiten so beispiellos erfolgreich?
5. Wodurch unterscheidet sich die Saluskur von anderen Heilmethoden? Ca256

Was ist die Saluskur?
Die Saluskur ist eine auf richtiger wissenschaftlicher Erkenntnis aufgebaute und logisch durchdachte Heilmethode, die dem Entdecker und Vortragenden selbst Heilung von schwerstem Siechtum gebracht hat, und beruht auf dem Zusammenwirken unschädlicher Darm- und Blutreinigungsmittel (Salus-Oel, Heilmoor und radioaktives Salz) in Verbindung mit zweckmäßiger Diät und einer vom Kranken selbst auszuführender Bauchmassage.

Durch die Saluskur wurde nachweisbar geheilt:
Krebs, Sarkomgeschwulst, Lungen- und Knochentuberkulose, Ischias, Kropf, Krampfadern, Herzleiden, Gicht, Gelenkerkrankungen, Nabelbruch, beginnender Star, Geisteskrankheit, Hämorrhoiden, Nierensteine, Gallenleiden, Asthma, Magengeschwür, schwere Magen- und Darmleiden der verschiedensten Art, 35jährige Migräne, Hautleiden usw.,
wie viele Tausende von Dankschreiben und zahlreiche eidlich bestätigte Aussagen von Aerzten u. der Gesundheit wiedergegebenen Leidenden beweisen. Die Saluskur wird in dem eben neuerschienenen Buch von Dr. med. Otto Greither (bedeutend erweiterte u. verbesserte Ausgabe, 7. Aufl., 81-100 000, Preis brosch. RM 2.50, geb. RM 3.50) in einer jedermann leicht verständlichen Weise beschrieben und ist ohne erhebliche Kosten und in den allermeisten Fällen ohne Berufsstörung durchführbar.
Eine kostenlose Besprechung über die Anwendung und Durchführung der Saluskur findet statt am Sonntag, den 6. Oktober, von 10—½12 Uhr vormittags in der Gaststätte „Gambrinus", U 1.
Auskunft und Prospekte kostenlos durch
Salushaus Dr. med. Otto Greither, München
Filiale **Mannheim, U 1, 4** Tel. 32175
Saluskurmittel sind auch in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern erhältlich

Verkäufe

Schöner Perser-Mantel
(Damen) Größe 46, ganz wenig getragen, zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *204

Lebensmittel-Geschäft
in bester Lage **Weinheims** unter guten Bedingungen **sofort preiswert zu verkaufen.** Zu erfragen im *257
Rechts- und Verkehrsbüro J. Gräber, Weinheim, Baden,
Luisenstraße 9, Telephon 472.

Kleineres gutes
Ladengeschäft
in bester Lage in Neckarau wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Erforderlich ca. 2000 Mk. Angebote befördert u. Z. M. 921
Rudolf Mosse Mannheim

Gut erh. Triumph-Schreibmaschine aus Privatbes., umständeh. spottb. zu verk. B4406
R 7, 11, 1 Tr., rechts. Tel. 32767.

Herren-Anzug, elegt. Damen-Mantel, schw. Seidenkleid, bill. zu verkaufen. B4412
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

PIANO
sehr gut. Ton, schwz. poliert, mit Garantie billigst abzugeben.
Altschuh, C 2. 11,
Manthey-Pianos. *226

Standuhr
zu verkaufen. *96
Rheinaustr. 14, rechts.

Zirka 100 Zentner
Koks
(für Zimmeröfen) in A 3. 2 wegen Sterbefall abzugeben, Ztr. zu 1.80 ℳ. Transport muß gestellt werden. Näh. bch. Tel. 267 79. *201

Eine Partie gute, frisch entleerte *212
Weinfässer
100—170 Liter billig abzugeben.
O 7, 22, Hof.

B 2, 7 — **Josef Eble** — 1 Treppe
Telef. 227 34 — Feine Herrenschneiderei — Telef. 227 34
beehrt sich den Eingang
hochaparter Herbst- u. Winter-Neuheiten
in nur allerbesten Qualitäten ganz ergebenst anzuzeigen. Durch meine langjährige Tätigkeit als erster Zuschneider, bin ich in der Lage, volle Garantie für elegante Formen und tadellosen Sitz, auch bei zugebrachten Stoffen, zu leisten. Durch günstigen Einkauf und äußerster Kalkulation sind meine Preise denkbar niedrig. 11282

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen
tüchtigen
Lebensversicherungsfachmann
zur Spezialbearbeitung dieses Versicherungszweiges. Die Gesellschaft betreibt alle Formen der Großlebens- u. Kleinlebens-Versicherung. Einem rührigen Fachmann bietet sich somit günstige Entwicklungsmöglichkeit. — Es werden zeitgemäße feste Bezüge, Provisionen und Spesen gewährt. Nichtfachleute können angelernt u. nach Eignung fest angestellt werden. Angebote erbeten an Em37
Greiveldinger & Hucklenbroich,
Bezirksdirektion der Allianz- u. Stuttgarter Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft, Mannheim, O 2, 7a.

Sichere Existenz
bietet sich Herren jeden Standes bei sofortig. hohen Verdienst. Besond. Vorkenntnisse nicht nötig. Wohnungslage gleichgültig. Nur ausführliche Zuschriften erbet. unter N B 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4401

Werkstattschreiber
Junger, tüchtiger, Stenotypist und Maschinenschreiber, sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote. 11 384
Auropa
Auto-Reparaturen- und Handels-G. m. b. H.
Mannheim, T 6, 16.

Junge, gewandte
Stenotypistin
mit etwas Büropraxis, per 1. November, ev. früher gesucht. Gefl. Angebote unt. P E 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *189

Tüchtige Pelznäherin
sofort gesucht. 11 864
L. Mayer, Heidelberg, Anlage 16.

Streng solide Firma sucht 4 bessere Herren od. Damen als *147
Vertreter
Ausf. Angeb. u. O X Nr. 143 a. d. Geschst.

Damen und Herren
z. Verkauf v. Kaffee, Tee etc. an Privatkunden bei gut. Verdienst gesucht. *242
Mittelstr. 15, 1 Tr.

Student der Germanistik
gesucht. Angebote unt. P F 82 an die Geschäftsstelle. *239

Tücht. kautionsfähige
Wirtsleute
gesucht. *248
Angeb. unt. P M 158 an die Geschäftsstelle.

Suche für Neueröffnung:
1a. Herrenfriseur (Bubikopfschneider)
1a. Friseuse (Wasserwellen). Angebote unt. O C 54 an die Geschst. *174

Flotte B4882
Stenotypistin
auch i. allgem. Büroarbeiten bewand., in dauernde Stellg. gesucht. Handschriftliche Bewerbg. mit Zeugnisabschr. u. L Q 92 an die Geschäftsstelle.

Jüng. Fräulein
z. Lampenschirm-Näh. und Verkauf gesucht.
Jäger, D 3, 4. 4730

Friseuse
für ganz oder Nachmittags gesucht.
Damensal. Gutfleisch Q 2, 13.
B4305

Tüchtige Friseuse
(auch Wasserwellen) i. angen. Dauerstellung per sof. od. bis 8. Okt. gesucht. Ludwigshafen, Friseur Seibert, Ecke Bessemer- u. Schanzstr. *190

Tücht. gutempfohlener
Verkäufer od. Verkäuferin
f. Lebensmittelgeschäft gesucht.
Zahlung über Tarif! Ferner: Gut empfohlener *234
Magazinarbeiter
18 bis 24 Jahre alt. Angeb. unt. P C 79 an die Geschäftsstelle.

Junge Mädchen
z. Verkauf v. Zuckerwaren für die Messe gesucht. *260
Kögels Zuckerpalast gegenüber d. Achterbahn, Meßplatz.

Servier-Fräulein
gesucht. L 4, 13.
*215

Stellen-Gesuche

Elektro-Ingenieur
(Schwachstrom)
Absolv. Ing.-Schule Mannheim, dreijährige Lehrzeit, Werkstattpraxis, sucht geeign. Stellg. Eintritt sofort. Gefl. Anfragen erbet. unter K N 84 an die Geschäftsstelle. B4365

Damen-Friseur
u. Bubikopfspezialist Mitte 30er, flotte Erschein., sucht Stellung, am liebst. als Geschäftsführer. Angebote u. P G 153 an die Geschäftsst.
*210

Junger Packer
16 J. alt, sucht Stelle Gute Empfehlung. B4408 Tel. 266 33.

Fleiß. kräft. Bursche 18 J., sucht Stelle als
Fuhrmann
Angebote u. P G 88 an die Geschst. *253

Dame, perfekt französisch u. russisch, s. Stellung auf Büro o. b. Kind., auch außerh. Mannh. Angebote u. P G 160 an die Gschst.
*206

Kontoristin
sucht Beschäftigung eventuell halbe Tage. Angeb. unt. N U 46 an die Geschst. *148

Waise
21 J. alt, Damenschneiderin, sucht Stellung in Atelier oder im Geschäft. Adresse in der Geschäftsstelle.
B413

Servierfräulein
sucht Stellung i. bürgerlichem Lokal. Angebote u. O H 80 an die Geschst. *184

Miet-Gesuche

Suche
3 Zimmer-Wohnung
möbl. mit Bad, mit Friedensmiete.
3 Z.-Wohng. mit Bad (Lindenhof) kann in Tausch gegeben werd. Eilangeb. unt. O X 74 an die Geschst. *222

1 od. 2 leere Zimmer u. sof. Frl. sof. gesucht (auch Vorort). Angeb. u. N A 27 a. d. Gsch.
*100

Tausche
In guter, zentraler Lage 5 Zimmer mit Mansarde gegen 3—4 Zimmer mit Bad. Umzug muß vergütet werden. Angebote unt. P H 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *240

Wohnungstausch
Geboten: Schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mans. etc., in gut. Hause, freie, zentr. Lage, billige Miete. — Gesucht: 3 Zimmerwohnung mit Bad, freie, zentrale Lage, in nur gutem Hause. Angebote unter L F 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4377

Suche für drei erwachsene Personen für sofort oder später schöne *238
4 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör, im Zentrum der Stadt oder Ring. Miete nicht über Mk. 100.—. Evtl. 3 Zimmer in Tausch. Angebote unt. P B 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarde (mögl. Lindenhof) v. ruhigen Mietern (2 Erw.) gesucht. Dringlichkeitsk. vorhanden. Angebote unt. C R 88 an die Geschst. *206

3 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, Innenstadt, für November—Dezember von Stadtbeamten gesucht. Angebote u. O L 62 an die Geschäftsst. dieses Blattes. B4408

Wohnungstausch
Geboten: Schöne 3 Z.-Wohng., mit Küche, Bad usw., 4 Tr., in gut. Hause. *247
Gesucht: Ebensolche, ev. ohne Bad, niederer gelegen. Ang. u. P L 157 a. d. Gsch.

2 Zimmer u. Küche
von ruh. Mieter sof. od. später zu mieten gesucht. *158
Angeb. unt. O K 61 an die Geschäftsstelle.

Anständ. Familie (2 Personen) sucht möglichst bald B4411
2 Zimmer u. Küche
in ruh. Hause. Angeb. unt. O P 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 oder 1 Zimmer
und Küche
von Jngen.-Ehepaar gesucht. Privat.-Karte vorh. Kl. Unk. werd. vergüt. Gefl. Zuschr. u. N K 88 a. d. Gesch.
B4290

Jung. Ehepaar sucht 1 Zimmer u. Küche beschlagn.-frei oder leeres Zimmer, Lage Lindenhof, Schwetzingervorstadt ev. Innenstadt. Angeb. u. N M Nr. 88 an die Gesch.
*188

1 Zimmer u. Küche
gegen gleiche
zu tauschen
Meerfeldstraße Nr. 82, II. *215

Vermietungen

Auto-Garage
zu vermieten.
Schreck, Schanzenstraße 9 a. *157

Werkstatt
Büro u. Lagerraum, (Kraftstrom, Tel., el. Licht u. Toreinfahrt) sof. zu verm. J 5, 17
B4288

Großer Laden
H 7, 28
mit Lagerräumen, Werkst., Toreinfahrt, Hof, für alle Zwecke geeignet, per 1. Nov. zu verpachten. B4487
Immobilienbüro
Th. Schmitt, N 5, 7.

2 bis 3 Zimmer
sep., Seitenb., part., el. L., für gewerbl. Zwecke zu v. G 5, 2 I.
*265

Wohnung
3 Zimmer, Bad u. 1 Mans., Nähe Bahnhof, per 1. Nov. an Wohnberechtigte zu vermieten. *220
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *220

2-3 hübsche Zimm.
mit Küche, gut möbl., zu verm. D 8, Hafenstraße 10, 1. St. *229

Zimmer und Küche
ev. mit Mansarde, an ruhig. soliden Untermieter(in), ev. Ehep., in Gartenstadt Waldhof zu verm. Angeb. unt. O N 64 an die Geschäftsstelle. *197

Leere u. möbl. Zim.
Wohnungen
f. Damen, Herren u. Ehep. vermietet u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 233 18. *182

Leeres od. möbl. Zim. Bahnhofsnähe, mit Zentralh. u. Elektr., a. berufst. Hrn. sof. z. verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. *235

Vermietungen

Geschäftsräume
am Paradeplatz, 1 Treppe hoch, mit größerer Ausstellungsmöglichkeit, für Etagen-Geschäft oder auch als Büro zu vermieten. (Zentralheizung.) Angebote unter G A 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4329

Moderner Laden
ca. 50 qm groß, mit dahinterliegenden Lagerräumen und Büro sowie Kellerräumen, in der Nähe des Marktplatzes, mit oder ohne Wohnung per 1. Novbr. oder später zu vermieten. Vermittler erwünscht.
Anfragen erbeten unter O Z 76 an die Geschäftsstelle dieses Blattes oder Telephon Nr. 507 44—45. *280

3 große, helle herrschaftliche Räume
mit Balkonen, Dampfheizung u. separat. Eingang, leer oder möbliert, für Wohn- oder Bürozwecke, auch für Arzt geeignet, evtl. mit Küchenbenützung, in bester Lage am Friedrichsplatz, 2. St., auf 1. Nov. zu vermieten. Telephon 267 79. *200

6 Zimmerwohnung
mit Zubehör und Zentralheizung
in bester Geschäftslage
(O 3, 11/12 Kunststrasse)
Em 37 besonders geeignet für
Arzt, Rechtsanwalt od. als **Büroräume** sofort zu vermieten. Näheres:
Ortskrankenkasse für Hausangestellte O 3. 11/12

Beschlagnahmefrei zu vermieten nahe Rheinstraße
4-5 große, helle Zimmer und Küche
Monatsmiete 120 ℳ. Angebote unt. O Q 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *203

Zu vermieten
auf 1. Nov. Meerächerstr. 9, 4. St.: 2 Zimmer;
auf 1. Nov. Neckarauerstr. 26, prt.: 4 Zimmer;
auf 15. Okt. Kronprinzenstr. 31, p.: 4 Zimmer;
auf 15. Sept. Mittelstr. 107, 2., 3. u. 4. Stock: 3 Zimmer, alle mit Küche und Zubehör.
Wohnungszulassung u. Genossenschaftseinlage erforderlich. Näheres bei der Geschäftsstelle.
Der Spar- und Bauverein E. G. m. b. H.
U 2. 1a. 10 348

Feudenheim. 2 Zimmer u. Küche
beschlagnahmefrei, sofort zu vermieten.
Rud. Kaiser, Immobilien, Hauptstraße 130, Telephon 285 22. *249

Gut möbl. Zimmer
(Nähe Hauptbahnhof) am Kaiserring sof. zu verm. L 13, 14, 3. St. (Vorderhs.) B4380

Möbliertes Zimmer
zu verm. B4400
Luisenring 18, I.

Sehr schön. gut möbl. Zimmer *67
in best. Hause an sol. Mieter per sof. abzug. Friedrichsring Nr. 34, Dir. Zimmermann.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. *144
Lange Rötterstraße 5a 1 Treppe, rechts.

Vermietungen

Leeres Zimmer
mit el. Licht, Wass. u. Gas an einz. Pers. od. kinderl. Ehep. sof. zu verm. Rheinau, Osterstraße Nr. 28, Vogel.
*57

Gut möbl. Zimmer separ. Eing., an bess. Herrn od. Dame zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. B4388

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, sof. zu verm. K 2, 30, 1 Tr., Edelmann. *173

S 2, 1, 3. St., rechts: Gut möbl. Zimmer mit el. Licht sof. zu v.
*216

Gut möbl. Zimmer
od. Schlaf- u. Herrenzimmer, mit Tel. per sof. zu verm. *214
Tattersallstr. 8, I.

Kleines, hübsch möbl.
Mansardenzimmer
el. Licht, mit Pens. zu vermieten, Wöchentlich 20 Mark. *211
Wieder, P 7, 18, 1. St.

U 2, 3, Seibert: Gut möbl. Zimmer an berufstät. Fräul. od. Hrn. sof. zu v. *245

Ein leeres
Mansardenzimmer
zu vermieten. *109
J 6, 10, III, rechts.

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Kobellstraße 28
2 Trepp. rechts. B4858

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht bill. zu v. Voß, Schimperstraße 35.
B4379

Max-Josefstraße 18, 2. St., rechts: Schön möbl. ruh. ungeniert.
Zimmer
sof. zu verm. B4371

Gut möbl. Zimmer in freier schöner Lage u. ruh. Hause sof. zu verm. A. Zeller, Wwe. Unt. Clignetstr. 12, II.
B4380

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *261
H 5, 3, 2 Treppen

Freundl. möbl. Zim. mit el. L. an solid. berufstät. Herrn od. Dame sof. zu verm. Große Wallstadtstraße Nr. 51, III, r. *258

Freundl. möbl. Zimmer m. el. Licht an berufstätig. Dame od. Hrn. sof. zu verm. B4384 Gr. Merzelstr. 29, pt., rechts.

N 4, 2—3, 2 Tr. links gut möbl. Zimmer m. el. Licht z. 15. 10. od. 1. 11. zu vermiet.
*223

Sehr schön und gut möbl. Balkonzimmer m. el. L., Schreibt. sof. an bess. Herrn zu vm. S 6, 35, 1 Treppe, r.
*251

Nähe Wasserturm in best. Haus gut möbl. *265
Schlaf- evtl. auch Wohnzimmer
od. Büro zu vermiet. O 7, 12, 3 Trepp.

F 3, 1, 4 Treppen
Freundl. möbl. Zim. an solid. Herrn sof. zu vermieten. *259

F 3, 1, 2 Treppen
gut möbl. Zimmer sofort zu verm. *254

Elegant möbliertes Zimmer
zu vermieten. Angeb. unt. P F 182 an die Geschäftsstelle. 4725

Schön möbl. Zimmer per sof. zu vm. *218
P 2, 6, 3. St., b. Braun

Schönes möbl. Zimm. 5 Minuten Bahnhof. Nähe, el. Licht, sofort zu vermieten. *267
Keplerstr. 33, 1 Tr. l.

Gut möbl. Balkonzim. m. el. L. in gut. Lage an berufst. Herrn sof. od. spät. zu vermiet. R 7, 11, 1 Tr., rechts.
B4404

Hübsch möbl. Zimm.
mit el. Licht zu verm. N 3, Nr. 11, 2 Tr., Dippolter. *202

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *191
F 4, 1, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. Schen, Q 5, 14, III (Aufgang Hof rechts). *192

Schön möbl. Zimmer
sep., sof. zu vermiet. G 7, 1. Zu erfragen Wirtschaft. *103

H 6, Nr. 3, 3. Stock: Möbliertes Zimmer sof. zu verm. *194

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten, Rheinhäuserstraße Nr. 26, bei Schwing. B4410

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten
zu vermieten. *228
G 5, 15, 2 Tr. links.

Schön möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. *227
Käfertalerstr. 33, prt.

Schön möbl. Zimmer m. 2 Betten, el. Licht zu verm. Anzus. nur nachmittags. Stamitzstraße 9, 2 Tr. rechts.
*221

Verkäufe

Mantel, Biberette-Imitat.
mit Opossum, 80 Mk. zu verkaufen. *213
Wieder, P 7, 18.

Gutes Tafelklavier
umständeh. für 80 ℳ zu verkaufen. *196
Fuhr, Käfertal, Jägerstraße 5a.

Kauf-Gesuche

Rentables *236
Zigarrengeschäft
mit Wohnung zu kaufen od. zu mieten gesucht. Tauschwohnung vorh. Angeb. u. P K Nr. 156 an die Gesch.

Lebensmittelgeschäft
m. Wohnung zu kauf. oder mieten gesucht, (Tauschwohn. vorhanden). Angebote unter O O 66 an die Geschäftsstelle. *108

Suche
Wohlmuth-Apparat
wenig gebr., zu kaufen
Angeb. u. N Y 80 an die Geschst. B4402

Geldverkehr

750 Mark
gesucht.
reelle greifbare Sicherheit vorh. Rückzahlung i. 5 Monatsraten. Hohe Zinsvergütung. Angeb. unt. P E 81 an die Geschäftsstelle. *238

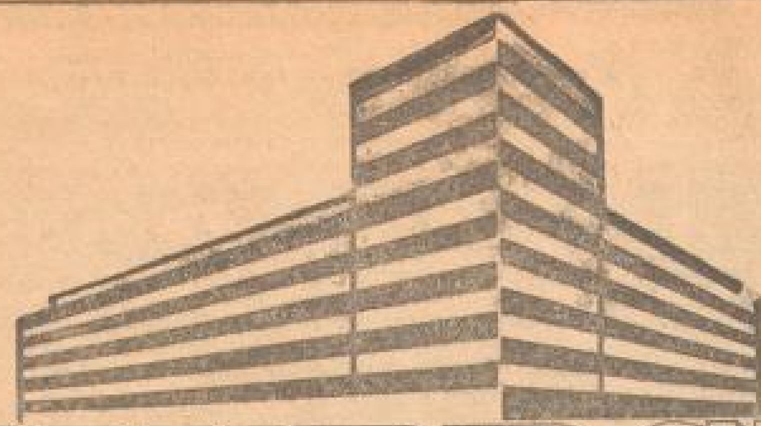
Wer gibt
300 Mark
gegen Aufnahme einer Lebensversicherung?
Angeb. unt. O S 69 an die Geschäftsstelle dis Blattes. *208

M. 100,000.—
(Auslandsgeld)
als I. Hypothek auf gute Objekte auch in Teilbeträgen, volle Auszahlung, sofort anzulegen. Seriöse Angebote unt. J. W. Nr. 48 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Unterricht

Klavier-Unterricht
ert. konf. geb. Dame, früh. Schülerin erster Meister, monatl. 10 ℳ
Angeb. u. K V 72 an die Geschäftsst. *9871

Wer erteilt in den Abendstunden fortgeschrittenen *187
Flötenunterricht
Angeb. an Leo Jung, K 4, 11, III.



UNIVERSUM

DIE LICHTSPIEL-BUEHNE BADENS · MANNHEIM · N 7 · TELEPHON 33219

DAS GROSSE ERÖFFNUNSPROGRAMM
MADY CHRISTIANS
IN DEM GROSSEN FILMLUSTSPIEL
„MEINE SCHWESTER UND ICH . . ."
REGIE: **MANFRED NOA**
IN WEITEREN HAUPTROLLEN:
TILLA GARDEN / IGO SYM / CAMILLA SPIRA / HANS JUNKERMANN / JACK TREVOR U. A.
BEGINN DER VORSTELLUNGEN: 3 UHR · 4 UHR 45 · 6 UHR 45 UND 8 UHR 45
BIRK

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 3. Oktober 1929
Vorstellung Nr. 29. Miete B Nr. 4
Zum 1. Male:

Der arme Vetter

von Ernst Bariach
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz
Anfang 19.30 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Personen:

Fräulein Isenbarn	Elisabeth Stieler
Siebenmark	Hans Finohr
Hans Ivor	Hans Simshäuser
Voß	Hans Godeck
Engholm	Wilhelm Kolmar
Frau Keferstein	Lene Blankenfeld
Schiffer Bots	Ernst Langheinz
Sieg, Zollwächter	Georg Köhler
Jan, Wirt	Fritz Linn
Thinka, Wirtin	Julie Sanden
Stine, Magd	Annemarie Schradiek
„Frau Venus"	Raoul Alster
Kapitän Pickenpenk	Josef Renkert
Erster, Zweiter, Dritter Jüngling	Bum Krüger, Fritz Walter, Walter Rießland

Und dann in den **Trocadero** Beginn: 23¼ Uhr.

Apollo abendl. 8¼ Uhr
Milbitri das Phänomen
Ellerks, Hunter, Bobette, Roulette
und die übrigen Attraktionen
Preise 50 Pfg. bis Mk. 3.—
Kaffee und Kuchen 30 Pfennig.

Gloria-Palast
Ab heute
Lya Mara in
Der Rote Kreis
10 Akte nach dem Roman von Edgar Wallace.
Außerdem:
Zweispännig in die Ehe
Auf der Bühne:
ABDAL und ASITA
Indische Fakire. 11374

Kommen Sie in unsere
Nachtvorstellungen
der Possen Revue: 11.11 Uhr
„Ich liebe Dich"

Odeon-Lichtspiele O 7, 10
Ab heute Die Herrin der Welt 5. u. 6. Teil

MAXIM
B 2, 4 Tel. 28344 B 2, 4
Ab heute
Winzerfest
Neuer Süßer! 11388
Feenhafte Dekoration und Illumination

Kaufmannsheim ✦ C 1, 10
Telephon 27113

Heute großes
Schlachtfest
wozu freundlichst einladet 11360
Valentin Ding

PIANOS
anerkannt erstklassig, sehr preiswert — Bequeme Teilzahlung.
Scharf & Hauk
Piano- und Flügelfabrik
C 4, 4 Mannheim C 4, 4

Langjährige perfekte Damenschneiderin
arbeit. Damenmäntel, Jackenkleider, Kleider, Knabenanzüge i. Kr. Garantie gut. Schnitt. Tag 4.50 Mk. Ang. u. P H 84 an die Gesch.

3 Monate altes
Kind
wird gegen einmalige Abfindung als eigen abgegeben. Angeb. u. N W 48 an die Gesch. *158

Morgen Freitag in der Alhambra das größte Filmereignis dieser Woche!!
NARKOSE nach der Novelle von **Stephan Zweig**

ALHAMBRA
Heute letzter Tag!
Ein Film von seltener Wucht und Dramatik:
„Weib am Kreuz"
Hingabe
Marcella Albani - Hans A. v. Schlettow
2. Film:
Die Halbwüchsigen
Musikalische Leitung: OTTO APFEL
Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

SCHAUBURG
Heute letzter Tag!
Paul Heidemann
u. d. große Lustspielbesetzung in:
Der Herr vom Finanzamt
Im Beiprogramm u. a.:
„Die gelbe Gefahr"
mit Anna May Wong.
Musikalische Leitung: Leo Jodl.
3,00, 5,00, 7,00, 8,20 Uhr.
Bis 7 Uhr kleine Preise!! S277

Volkstümliche Morgen-Aufführung in der **ALHAMBRA**
kommenden Sonntag
vormittags 11.30 Uhr
mit dem alle Deutschen interessierenden und mit Spannung erwarteten Großfilm vom Riesenschnelldampfer:
„Bremen"
die Königin der Meere
Achim v. Winterfeld, Berlin spricht!
Preise: —.70, 1.—, 1.30, 1.50, 2.—

Jeden Montag und Donnerstag nachmittags und abends
TANZ-TEE
im
CAFASO
Diele 2. Stock
Kapelle Hervéy 11380

Wissen Sie schon
daß die beliebte **Kapelle Beck** vom Stern-Café Ebertpark jetzt **täglich** in der **PARK-CAFÉ-TANZKLAUSE**, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 10, spielt? Täglich ab 8 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr:
TANZ.
Zur besond. Beachtung: Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend habe ich Montags u. Freitags billige Preise eingeführt. 11356
Paul Seeger, Parkcafé u. Tanzklause, Tel. 62157

RADIO-BASTEL-AUSSTELLUNG
am 4., 5. u. 6. Oktober 1929
im SAALE DES KOLPINGHAUSES MANNHEIM
U 1, 18 MANNHEIM U 1, 18
Eröffnung: Freitag, 4. Oktober 17 Uhr
Die Ausstellung ist geöffnet:
Freitag, den 4. Oktober, von 17 bis 22 Uhr.
Samstag, 5., Sonntag, 6. Oktober, von 9 bis 22 Uhr.
Bastelgemeinschaft der Funkamateure e. V., Mannheim.
EINTRITT 50 PFENNIG. *171

Hoher Feiertage wegen bleiben untenstehende Geschäftshäuser **Samstag, den 5. Oktober**
geschlossen
E 2.13 **Metzger & Oppenheimer** E 3. 1a
G 2, 5 **B. Buxbaum** Marktplatz
S 391

Verkäufe

Klavier zu verkaufen Geflügelzucht-Verein Mannheimia, bei R. Diehm; S. 6—11 u. N. 3—6 Uhr. B4398

Bürodoppelpult mit ausziehb. Eichenholzzügen sehr bill. zu verk. O 7, 12, 3 Tr. *266

3flammig. Gasherd m. Backofen u. Grill, Marke Homann, wegen Veränderung preisw. zu verkauf. (nur geg. bar). Besichtig. vormittags Ein87 Riedfeldstr. 20, 5. Frau Dr. Loeb-Mathieu.

Fast neues Motorrad 500 ccm (Marke Tek) elektr. Licht, Sozius und versteuert, umständehalb. preiswert zu verkaufen. *207 Anzusehen J 7, 6, 4. St., rechts.

Friseurwaschtoilette Standuhr, Grammophon, zu verkauf. Fr. Schreck, Schanzenstr. 9a *156

Badewanne fast neu, 1 pol. Bettstelle, 1 Diwan u. verschied. Stühle zu verk. Käfertalerstr. 35, pt. *140

2 Briefmarkensammlungen m. ca. 6000 u. ca. 3000 Stück zu verk. Karl Herrmann, Schwetzingen, Karl Theodorstraße Nr. 15, Tel. 267. *260

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen *248 Q. Bay, Q 2, 17.

Frackanzug auf Seide, dreimal getr., für schlanke gr. Figur (1,85) für 90 ℳ zu verk. Rheinstr. 10, 2 Treppen. *159

1 Knaben- und Mädchenrad sowie ein Damenrad, sehr gut in Stand, preiswert, abzug. Waldhofstr. 5, pt., b. Alles *263

Mod. weiß. Kinderwagen abzugeben, wie neu. Zu erfragen b. B4413 Frau Heller, Untere Eliseestr. 12, 2 Tr.

Besucht den **KUCKUCKS-MARKT** in EBERBACH a. N. am 5.-7. Okt.
Großer Jahrmarkt — Volksbelustigung
Ausstellungen landwirtsch. Maschinen und Geräte, Saatgut, Obst und Gemüse, Bienen und Geflügel. Ea700
Am Montag, 7. Oktober:
Viehmarkt-Zuchtviehschau-Prämiierung
Alles Näh. durch d. Verkehrs-Verein Eberbach

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 Tel. 23006
beginnt Dienstag, den 8. Oktober
mit NEUEN KURSEN
Gefl. Anmeldung erbeten. — Einzel-Unterricht jederzeit. — An einem MODE-TANZKURS, Beginn: Mitte Oktob. können sich noch einige Herren über 25 Jahre beteiligen.
Prospekt und Auskunft unverbindlich

Prüfen Sie alle Teppich-Angebote und kaufen Sie bei Brym.
Brym bietet Ihnen: E159
Perser u. Deutsche Teppiche
Größte Auswahl — Billigste Preise
Zahlungserleichterung
BRYM Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz
Auswahlsendungen / Tel. 32273

P. DEUSS P 1, 7
Empfehle in tadelloser, frischer Ware:
Goldbarsch
Schellfisch
Cabliau
Fischfilet
Heilbutt
Rotzungen
— täglich frisch geräucherte —
süße Bückinge, scharfe Bückinge Schellfische, Lachsheringe, sowie alle Fischmarinaden in kleinen und großen Dosen.
Neue Fettheringe
jetzt eine Delikatesse
10 Stück 95 Pfennig.
Neue Matjes-Heringe
Für Wiederverkäufer billiger.

Wirtschafts-Eröffnung
Verehrl. Einwohnerschaft von Mannheim u. Umgebung zur Kenntnis, daß ich am Donnerstag, 3. Oktober die
Wirtschaft in R 4, 3, Rechtenstein
mit Schlachtfest eröffne
Zum Ausschank gelangen prima Biere und erstkl. Weine — Gute Küche.
Um geneigten Zuspruch bittet
Herr u. Frau Rechtenstein
früher Frau Haas
*160

Amateur-Photographen
Photoarbeiten rasch, billig und gut bei
Photo-Mayer
Mannheim, P 3, 11
Telephon 26936
Entwickeln u. kopieren 6×9 . . je 10 ₰
" " 9×12 . . je 15 ₰
" von Rollfilm . . . 50 ₰
Abzüge auch Hochglanz
Sämtlicher Photobedarf. 11372

In 1 Stunde trocknet mein Fußbodenlack knochenhart. 1 Kilo-Dose für 10 qm ausreichend 1.80. 11316
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Lebensmittel
in immer besseren Qualitäten zu immer niedrigeren Preisen den Hausfrauen zu liefern, das ist unser Streben

Echter Schweizer-Käse sol. Vorrat Pfd. 1.40
Alpenmilch-Camembert 50—60% fett, 6 Ecken 90 ₰
Holst. Cervelatwurst ℔ 1.80
Holst. Salami ℔ 1.75

Calif. Sultaninen 2 Pakete à 1 engl. Pfd. 85 ₰
Eierschnittnudeln 2 ℔ 95 ₰
Weizenauszugsmehl 2 ℔ 45 ₰
Sahnemilch 2 Dosen 95 ₰
Tafelöl „Hausmarke", das feine Mayonnaisenöl, Ltr. 1.20
Kochbutter ℔ 1.75
Molkereibutter ℔ 2.10
Oelsardinen ¼ Club-Dose 50 ₰
Bismarckheringe od. Rollmops i. Rem.-Sauce, 1 Ltr. 1.10

Prima Sauerkraut Pfund 15 ₰
Gemüse-Erbsen mit Karotten 2 ℔-Dose 65 ₰
Gemischtes Gemüse, Konsum 2 ℔-Dose 75 ₰
Californische Aprikosen 2 ℔-Dose 1.60
Junge Schnittbohnen Helvetia 2 ℔-Dose 78 ₰
Calif. Stangenspargel stark 2 ℔-Dose 2.75
Aprikosen-, Apfelmarmelade 2 ℔-Eimer 85 ₰

Süßer Apfelmost Liter 30 ₰
Malaga, superior Flasche 1.35
Palistina Süßwein Flasche 2.40
Tarragona, süßer Rotwein Flasche ohne Glas 1.-
Eukalyptus-Mentol Bonbons ½ Pfund 50 ₰
Riesen-Schokolade-Zigarren 3 Stück 25 ₰

Ab Donnerstag unser bekannt gutes
Fischfilet

Warenhaus **KANDER**
T 1, 1, Schwetzingerstr., Mittelstr.

Berichtigung
Umbau Fischer-Riegel!

Nicht die Firma **Max Elfis, T 6, 33**
sondern die
RHEINELEKTRA
hat für obigen Umbau die gesamte elektrische Installations-Anlage, die Lieferung und Montage der Schaufenster-Beleuchtungen, sowie die Neon-Leuchtschriften an den beiden Fassaden ausgeführt.

S422

Druckfehler-Berichtigung

zum gestrigen Inserat der Firma
Kupfermann & Co., Mannheim
Es muß heißen: S307
Die blonde Wohnküche
M 585.- 530.- 495.- 445.-
M 425.- 405.- 355.- 335.-
M 315.- 275.- 230.-

Photo-Amateure

finden Alles, was sie benötigen, bei uns. Fachmänn. Beratung.
Uebernahme sämtl. Photo-Arbeiten.
Filiale der Drogerie Ludwig & Schütthelm
Friedrichsplatz 19, Ecke Auguste-Anlage.
Tel. 254 80. S437

Freitag
Berufs-Mäntel

angetrübte u. einzel Stücke
für Damen und Herren weiß u. farbig
im Lokal ausgelegt zu enorm billigen Verkauf
Ludwig Feist, D 2, 1
1133a

Guter
Abendtisch
(ev. Privat) von zwei Herren i. d. Zeit von 7—8 Uhr gesucht. Zentrale Lage. Angeb. unt. O Y 75 an die Geschäftsstelle. *224

Tafelbestecke
mit allerstärkster Silberauflage garantiert 100 gr. Für die Haltbarkeit 30 Jahre schriftliche Garantie. Nur ausgewählte Muster liefern wir zu niedrigst. Preisen ab Fabrik, z. B. 72teilige kompl. Garnitur für 12 Personen nur M 125.—. Auf Wunsch rostfreie Klingen und weitgehendste Zahlungserleichterung. Bei Weihnachtsaufträgen erste Rate am 1. Jan. 1930. Verlangen Sie sofort kostenlos uns. neuen Katalog u. Preisliste. E. & C. Harikopf, Merscheid-Solingen 98 Stahlwarenfabrik u. Silberwaren, gegr. 1830 Em123

Getragene
Herrenkleider
sowie Pfandscheine kauft
Brym Wwe., G 4, 13, Tel. 26603.
S174

In einer Nacht werd. alle Käfer umgebracht durch Thiele's Copalin (1 M) Laborat. Thiele, Laurent.-Str. 5 4611

Aeltere Frau
übernimmt Arbeit Wäsche, Putzen oder Spülen. Angeb. unt. X T 45 an die Gesch. *145

GEORG JACOB, OEL-GROSSHANDLUNG

Grösstes Spezialhaus für feinste Salat-Tafel-und Mayonnaiseöle für Wiederverkäufer und Konsumgeschäfte

Wir begehen heute unser 40jähriges Geschäftsjubiläum.
Es ist uns ein Herzensbedürfnis, unsere treuen Kunden, Freunde und Bekannte hiervon in Kenntnis zu setzen.
Für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus. Wir sind auch fernerhin bemüht allen Ansprüchen und Wünschen aus unserem hochverehrten Kundenkreis stets gerecht zu werden.
Die Inhaber der Fa.

Georg Jacob, Oelgroßhandlung, **Mannheim**

Gefütterte Ia Seidenschirme

Ferner: S189
Sämtl. Zubehör zum Selbstanfertigen von Lampenschirmen.
Neu Ueberziehen billig.
Alle anderen Beleucht.-Körper u. Apparate billigst
G. Schuster
E 3, 7 E 3, 7

Dauerbrandöfen

Ofenschirme - Vorsetzer - Kohlenkästen
Gasherde
in verschiedenen erstklassigen Fabrikaten
Roeder - Herde
Große Auswahl Billige Preise
Weber & Bohley
Eisenwarenhandlung
Schwetzingerstr. 124 Fernspr. 26536/37

Die Weine des Freinsheimer Winzervereins

werden in nachstehenden Gaststätten im Original
zum Ausschank gebracht:

Eigener Ausschank	S 3, 7a
Bürgerautomat	K 1, 10
Zum Alpenjäger	U 5, 16
Zum gelben Kreuz	G 3, 6
Zum Luisenbad	Hafenstraße 24
Goldener Hirsch	Mittelstraße 38
Eichelsheimerhof	Rheindammstraße 27
Franziskushaus	Waldhof
Zum Pflug	Käfertal
Paul Schlosser	Große Wallstadtstr. 13

Herren-Schneiderei nur nach Maß

J. Bertram & Söhne
Friedrichsplatz 8 **Unter den Arkaden**

zeigen den Eingang der Herbst- und Winter-Neuheiten an
Inhaber sind Fachleute. 12946

MARCHIVUM